



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

105 (4.3.1929) Morgenblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Wegpreis: In Mannheim u. Umgebung 100 bis 150
über die Post monatlich 12. - ohne Beleggeld.
Bei Fort. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nach-
herausgabe vorbehalten. Postfach 17590 Karlsruhe
Haupt-Geschäftsstelle K. 6, 2. Haupt-Postamt R 1, 911
(Waldheimhaus), Geschäfts-Verwaltung, Waldheimstr. 11
Schweigenstr. 19/21 u. Meerstr. 11. Telegramm-
Wörter: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl.
12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins.
Kleinanzeigen für 14 Tage, 100 bis 150. Restanten
1 - 4 K. 24. Anzeigen-Preise werden höher berechnet. Für
Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Aus-
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Für den Be-
trag, welche Verantwortungen von bestimmten zu leisten
Erlaubnisse für ausgedehnte od. beschleunigte Ausgaben
oder für veränderte Aufnahme von Anzeigen, Aufträge durch
Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Wieder Ratstagung in Genf

Die Minderheitenfrage - Stresemann-Rede am Mittwoch

Z Tagesordnung mit 25 Punkten

V Genf, 3. März. (Von unserem eigenen Vertreter.)
Auf dem Programm der morgen beginnenden 51. Tagung des
Völkerbundesrates, zu der Dr. Stresemann nach einjäh-
riger Unterbrechung wieder nach Genf gekommen ist, stehen
nicht weniger als 25 Punkte, die sich auf fast alle Gebiete der
Tätigkeit des Völkerbundes beziehen. Das Hauptinteresse
mendet sich der

Minderheitenfrage

an, die auf Grund eines Antrags des kanadischen Vertreters
Dandurand unter dem Titel: „Das bei Minderheitenpeti-
tionen anzuwendende Verfahren“ und auf Grund eines An-
trags des deutschen Mitglieds Dr. Stresemann unter dem
Titel „Garantie des Völkerbundes für die Ver-
pflichtungen zum Schutze der Minderheiten“ zur Beratung ge-
langt sind. In Lugano ergab sich aus der aggressiven Rede
des polnischen Außenministers Galecki die dringliche, im
Interesse der moralischen Förderung des Völkerbundes-
gebändes liegende Notwendigkeit, endlich einmal die Be-
handlung der Minderheiten in kultureller, religiöser und
sprachlicher Hinsicht einer sachlichen Prüfung zu unterziehen
und dafür Sorge zu tragen, daß der Völkerbund seiner Auf-
gabe gerecht werde, die in einem wirksamen Schutze der Min-
derheiten besteht. Ein Appell an das Gewissen des
Rates allein kann nicht als hinreichend betrachtet
werden. Worte genügen nicht mehr, um die Einhaltung
wiederholt gebotener und bisher nicht erfüllter Ver-
pflichtungen zu erreichen.

Diesmal handelt es sich um die Feststellung, daß der Rat
in der Frage des Minderheitenschutzes eine

bedauerliche rückwärtige Bewegung eingeschlagen

hat und daß er sich unter dem Einflusse einer das Recht der
Minderheiten beeinträchtigenden Strömung befindet, die die
Beziehungen der Mitgliedsstaaten in sehr ungünstiger Weise
beeinflusst. Ein kurzer Rückblick zeigt, welche reaktio-
näre Entwicklung innerhalb des Rates in der Frage
des Minderheitenschutzes die Oberhand gewann.

Nachdem Tittoni im Oktober 1920 ausdrücklich die Kon-
trolle des Rates über die den Minderheiten zuerkannten
Garantien verlangt hatte, kam es unter dem Einflusse der so-
genannten Anpassungsströmung zu einer Gefährdung des
Minoritätenschutzes und die Weltöffentlichkeit vernahm im
Dezember 1925 aus dem Munde des Brasilianers Wello
Franco, daß das Schicksal der Minderheiten darin be-
stehe, in dem Staatsvolke, dessen Grenzen sie eingegliedert
wurden, aufzugehen, d. h. von ihm absorbiert zu
werden. Diese dem Geiste des Selbstbestimmungsrechtes
höchst widersprechende Auffassung fand sogar die Zustimmung
Chamberlains (I), Benesch und Humand. Der griechische
Politik verschärfte diese These im Vorjahre und schließlich
fiel Galecki, der polnische Außenminister, den Augenblick
für geeignet, sich der reaktionären Strömung anzuschließen.
Damit erreichte er aber gerade das Gegenteil von dem,
was er beabsichtigte. Sein brutaler Vorkoh führte zur
Stellungnahme Deutschlands, die nicht etwa als
eine Kompromißaufassung aufzufassen ist, sondern als ein ziel-
bewußter Schritt, den Rat

vor einer moralischen Niederlage zu bewahren.

die ohne jeden Zweifel aus einer Preisgabe des ihm anver-
trauten Schutzes der Minderheiten sich ergeben würde.

Begreiflicherweise läßt sich diesmal nicht ein endgültiges
Ergebnis der deutschen Bemühungen erwarten. Man wird
aber auf Grund praktischer und sachlicher Anre-
gungen die Festlegung eines ehrlichen, den kluge führenden
Minderheiten und Stammesverbänden Staaten gerecht werden-
den Verfahrens klugieren. Eine wertvolle Unterstützung der
deutschen Anstrengungen wird sich aus dem Antrag des kan-
adischen Vertreters Dandurand ergeben, der die Ueber-
weisung jeder Minderheitenfrage an die Mehrheitsregierung
wünscht und falls zwischen diesen Parteien keine Einigung zu-
stande kommen sollte, an den Rat. Wichtig ist, daß Dandurand
die Minderheitenfunktion des Völkerbundes ausgedehnt
wissen will. Es wird im Laufe der Debatte die Frage ge-
spricht werden müssen, ob es zweckmäßig wäre, die Streitfälle
einem Dreier-Kommission oder dem Rate selbst zu überweisen.

Der Kern des deutschen Antrages

wird in einer zu bildenden Studienkommission liegen, die
folgende Punkte behandeln soll:

1. Aufstellung von Grundsätzen für die Bestellung
des Völkerbundesrates als Garantien der geltenden Min-
derheitenschutzbestimmungen.
 2. Vorschläge für eine Revision des jetzigen Ver-
fahrens bei Behandlung von Minderheitenbeschwerden.
 3. Prüfung des von verschiedenen Seiten gemachten Vor-
schlages zur Schaffung einer ständigen Minderheitenkommis-
sion beim Völkerbunde.
- In diesem Rahmen soll auch eine Erweiterung der
Minderheitenfunktion des Völkerbundes beantragt
werden. Diese Minderheitenfunktion zählt nur 6 Beamte,
während beispielsweise die Gesundheitssektion 16 Beamte
zählt. Da der deutsche Standpunkt dahin geht, daß das Min-
derheitenproblem ein Ausdrucksstück des Nationalitäten-

problems ist, so lastet auf dem Völkerbunde die volle Verant-
wortung. Logischerweise müßte sich auch aus dem Min-
derheitenschutzgesetz eine Verallgemeinerung des Minderheiten-
schutzsystems ergeben. Erst dann könnte der überspannte
Nationalismus, der das Selbstbestimmungsrecht nur für das
Staatsvolk gelten läßt, beseitigt werden. Die Rechte und
Pflichten der Minderheiten müßten in einer für alle Staaten
verbindlichen Form festgelegt werden.

In großen Umrisen wird Reichsaussenminister Dr.
Stresemann die deutsche Auffassung am nächsten Mitt-
woch entwickeln. Seine Darlegungen und Anträge werden
den Mitgliedern des Völkerbundes gestellt werden, damit
sie bei der nächsten Vollversammlung die Grundlage einer
offenen Aussprache bilden können.

Dr. Stresemann

Ist am Samstag abend kurz vor 8 Uhr in Begleitung von
Staatssekretär v. Schubert, Ministerialrat Gaus, Geheim-
raten Legationsrat von Weisacker, Legationsrat Dr.
Kaufmann und anderen Sachberatern in Genf eingetrof-
fen. Er wurde von den in Genf tätigen deutschen diplomati-
schen Beamten und Journalisten empfangen. Dr. Stresemann
und seine Begleiter haben sich im Laufe des Nachmittags
einige Stunden in Basel aufgehalten, da der Entourage
infolge großer Verspätung den Anschluß nach Genf nicht er-
reichte.

Der Reichsaussenminister arbeitete am Sonntag nachmit-
tag an seiner Rede, die er in der am Mittwoch stattfindenden
öffentlichen Ratstagung zu halten beabsichtigt. Die erste Be-
sprechung Dr. Stresemanns mit Briand und Chamberlain
am Morgen vormittag in der geheimen Ratstagung
erfolgte.

Das Utrechter Dokument eine Fälschung

Verhaftung und Geständnis des Täters

Albert Franke-Deine

Im Brüsseler Bahnhof wurde in der vergangenen Nacht
der Belgier Albert Franke-Deine verhaftet, als er eben
den Amsterdamer Schnellzug verließ. Auch seine Frau, die
ihn auf dem Bahnhof erwartete, wurde festgenommen.
Franke ist mütterlicherseits Deutscher, aber durch Option Bel-
gier geworden und hat ein sehr bewegtes Vorleben. Er ge-
hört, das Dokument sei in allen Teilen gefälscht.
Er hat sich bei der Abfassung des alten französisch-russischen
Vertrages bedient, der von der Sowjetregierung veröffentlicht
worden ist. Die Jünger habe er nach Belieben eingeschalt.
Die französische Fälschung hat er mit Hilfe von französischen Ge-
lehrten hergestellt. Das Dokument hat er einem slawischen
Journalisten verkauft, der es der holländischen Zeitung in
Utrecht gegeben hat. Vorher hatte er den Vertrag einem deut-
schen Spionagebüro (?) angeboten, dieses habe aber die Ech-
theit bezweifelt und den Kauf abgelehnt. Nach seiner Ver-
nehmung wurde er ins Gefängnis abgeführt.

Nachdem die „Nation Belge“ Albert Franke als den
Fälscher der angeblichen Geheimverträge bezeichnet hatte, ver-
öffentlicht nunmehr das „Journal“

Einzelheiten über das Geständnis

das Franke abgelegt haben soll. Er habe unumwunden zuge-
geben, daß er das vom „Utrecht Dagblad“ veröffentlichte
Dokument gefälscht habe. Franke habe erklärt:

„Ich habe mich eines alten, lange Zeit vor dem Kriege
zwischen zwei Staaten abgeschlossenen Vertrages bedient. Es
handelt sich nicht etwa um einen Vertrag zwischen Belgien
und Frankreich. Ich brauchte nur am Text gewisse Abände-
rungen vorzunehmen, um ihn der besonderen Lage Frank-
reichs und Belgiens anzupassen. Die Protokolle über die
zwischen Vertretern der Generalität abgehaltenen Bespre-
chungen habe ich ebenfalls bei diesem alten Vertrag geunden.
Ich glaube nicht, ein großes Verbrechen begangen zu haben.
Ich habe weder Frankreich noch Belgien verkauft, sondern
einfach meinen Käufer hineingeleit, und das ist
doch schließlich eine banale Verästelung. Dieser Käufer ist ein
fremder Journalist gewesen, der die Dokumente an die Utrecht-
ter Zeitung weitergegeben hat.“

Weitere Erklärungen lehnte Franke ab mit der Begrün-
dung, daß er zu müde sei. Er wurde ins Gefängnis über-
geführt.

Im Laufe der zweiten Vernehmung

behauptete Albert Franke, daß von dem „Utrechtisch Dagblad“
veröffentlichte Dokument sei eine plumpe Abänderung eines
alten Vertrages zwischen Frankreich und Rußland,
der von der Sowjetregierung bekanntgegeben worden sei. Er
habe sich mit Mitarbeitern in Verbindung gesetzt und durch Ver-
mittlung von Waard Herremans, eines Redakteurs der Zeit-
ung „Schelde“, sei das Dokument nach Utrecht verkauft
worden.

Der Präsident des Völkerbundesrates

der italienische Delegierte Scialoja, befindet sich
bereits in Genf und ist mit der Vorbereitung der Ratöver-
handlungen, vor allem der Minderheitenkommission be-
schäftigt. Briand, Chamberlain und die übrigen Ratsmitglieder wer-
den im Laufe des Sonntag erwartet. Als Zuschauer wird
den Ratöverhandlungen auch der frühere amerikanische
Staatssekretär Elihu Root beiwohnen, der in das Justiz-
komitee zur Revision des Statuts des ständigen internationalen
Gerichtshofes berufen worden ist, das am 13. März zu-
sammentritt.

Die Wünsche Litauens

V Genf, 3. März. (Von unserem eigenen Vertreter.)
Der als Vertreter des litauischen Ministerpräsidenten Wolde-
maras hier eingetroffene Dr. Janinis sprach heute abend
bei Staatssekretär von Schubert vor, um ihm die Wünsche
Litauens bei Behandlung der Minderheitenfrage mitzu-
teilen. Im Namen der litauischen Regierung wies Dr. Janinis
darauf hin, daß Litauen auf Grund des Art. 4 des Völ-
kerbündepaktes, wonach Mitgliedsstaaten in besonderen Fällen
eingeladen werden sollen, den Ratöverhandlungen beiwohnen,
das Recht beanspruche, sich an den Ratbesprechungen
über die Minderheitenfrage zu beteiligen.

Um die Saarlandsanteile

Das Finanzkomitee des Völkerbundes befaßte sich
am Samstag insbesondere mit der von der Regierungskom-
mission des Saargebietes beantragten Anleihe von zwei Mil-
lionen Pfund. Es wurde darauf hingewiesen, daß die
Regierung der Ermächtigung des Völkerbundesrates für die
Finanzoperation nicht bedürfe, aber mit Rücksicht auf ihr im
Jahre 1925 ablaufendes Mandat Gewißheit haben wolle, daß
die Anleihegarantie auch nach ihrem Verwinden weiter
bestehe. Das Finanzkomitee war daher der Meinung, daß
der Völkerbundesrat, der Vertreter Deutschlands und
Frankreichs einschließt, allein qualifiziert sei, den An-
leihegebern die erforderlichen Zusicherungen hinsichtlich einer
Veränderung der Regierungsform im Saargebiet und ihrer
Folgen zu erteilen und beschloß in diesem Sinne, einen Bericht
an den Völkerbundesrat zu richten.

Gegen Herremans ist ein Haftbefehl erlassen worden, das
aber noch nicht ausgeführt werden konnte.

Man wird schließlich abwarten müssen, wieweit diese Ge-
ständnisse Franke auf Wichtigkeit beruhen. Sollten sie zu-
treffen, so hätten die Regierungen in Paris und Brüssel mit
ihren Dementis — noch am Samstag haben der belgische
Kriegsminister und der belgische Gesandte in Berlin offiziell
das Utrechter Dokument als Fälschung erklärt — außerordentliches Glück gehabt. Freilich nur mit diesem
Dokument. Denn das Charakteristische des Weltkrieges war
doch die übereinstimmende Auffassung, daß die
Dementis nicht ernst zu nehmen wären, weil ein solcher Ver-
trag durchaus in der Linie der französisch-belgischen
Politik gelegen wäre. Daß man allgemein Frankreich und
Belgien derartige Dinge, wie sie in dem Dokument nieder-
gelegt waren, ohne weiteres zutraut, zeigt doch
deutlich genug, was man von ihnen hält.

Pariser Presse-Bege

V Paris, 3. März. (Von unserem Pariser Vertreter.)
Die Verhaftung Franke wird natürlich in der belgischen
Presse mit großem Triumphgeschrei verkündet
und mit der Behauptung ausgeschmückt, Franke sei im Dienst
der deutschen Spionage tätig gewesen. Die neue Wendung
der Pariser Presse abermals Gelegenheits, mit unruhigen
Verdächtigungen über die holländische und die deutsche
Regierung heranzufallen. Man behauptet nicht nur, man habe
es in Haag und in Berlin an der nötigen Popularität und Kor-
rektheit fehlen lassen, sondern man beschuldigt auch gewisse
offizielle Stellen, die ganze Angelegenheit mit Vorbedacht in
Saene geführt zu haben. Der offizielle „Temps“ macht sogar
die Feststellung, der gefälschte Militärvertrag und die Bereit-
willigkeit, mit der man die Angelegenheit gegen Frankreich
und Belgien habe ausbeuten wollen, seien ein Beweis dafür,
daß in Haag und in Berlin eine für den Weltkrieg ge-
fährliche Gesinnung herrsche. (1)

Neue Veröffentlichungen

Diesmal in Amerika

Ein Berliner Abendblatt erklärt, daß der Universal Ser-
vice durch den „New York American“ ein angeblich in
Genf angekauftes Dokument über einen Vertrag ver-
öffentlichten will, den der Chef des belgischen Generalstabes,
Galleret, am 29. März 1928 vor der belgischen gemischten
Kommission für die Reorganisation der belgischen Landesver-
teidigung gehalten haben soll. Der Veröffentlichung liegt eine
Originalphotographie über dieses Dokument zu-
grunde. General Galleret habe bei seinem Vortrag die ansehn-
lichen Maßnahmen für den Verteidigungsfall ausser
andersetzt, die von Belgien gemeinschaftlich mit Frankreich und

Politischer Terror auf der Straße

Debatte im Preussenhaus

Im preussischen Landtag wurde am Samstag eine sehr erregte Debatte über die Kampfmethoden der politischen Verbände geführt. Das Thema ist nicht neu und seine Erörterung hat die Gemüter wieder einmal aufgewühlt, ohne daß ein irgendwie greifbares Ergebnis dabei herausgekommen wäre und den Umständen nach herauskommen konnte. Den Ausgangspunkt bildete ein deutschnationales Mißtrauensvotum, das sich in seiner Begründung auf die Panfower Blutigkeit bezieht und dem Innenminister vorwirft, seine milde Behandlung der kommunistischen Kampforganisationen gefährde Ordnung und Sicherheit im Lande. Daß der Panfower Mord an dem Stahlhelmmann Kleier ein besonders brutales Verbrechen darstellt, weil jedes Affektmots ausgeschaltet war, steht außer Frage, ebenso, daß gerade der Rot-Front-Kämpferbund den politischen Terror in den widerlichsten Formen ausübt. Gefährlich wird freilich überall und die 23 Fälle von Gewalttaten, die Großstadt auf das Konto der Reichsorganisationen schiebt, vervollständigen das trübe Bild politischer Sittenverwilderung, unter der die Allgemeinheit in steigendem Maße leidet.

Es ist sicher verdienstvoll, daß die Polizei so schnell die Täter herausfindet, aber hier gilt es vorzubeugen und zu verhindern. Von dem Appell des Ministers, die Ueberzeugung der anderen zu achten, wird man sich bei der Mentalität der Kreise, an die er gerichtet ist, kaum einen Erfolg versprechen dürfen. Wenn wirklich Schluß mit den ständig sich häufenden Gewalttaten gemacht werden soll, so wird die Regierung zu nachdrücklicheren Mitteln übergehen müssen als solche und wohlgemeinte Ermahnungen es sind. Das Verbot der Straßendemonstrationen durch den Berliner Polizeipräsidenten ist zweifellos ein Schritt, der Anerkennung verdient, und man soll sich nicht scheuen, ihm gegebenenfalls noch schärfere Maßnahmen folgen zu lassen, um die öffentliche Sicherheit zu schützen. Erfolgreich hätte auch durchaus Recht mit dem Hinweis, daß die eigentlichen Schuldigen die Schürer und Heher sind, die sich selbst im Hintergrund halten. Aber wie soll man sie zur Verantwortung ziehen?

Der Minister hatte in seiner Verteidigungsrede auf die Erfolge der im Reich angeplotteten und denen, die vielleicht aus dem gegenwärtigen jämmerlichen Zustand die Hoffnung auf einen neuen Umsturz verleiten, die gepanserte Faust gezeigt. Er schien dabei indes loblich an die Gefahren von rechts zu denken, während er, wie es der Einstellung seiner Partei entspricht, vor einer Erschütterung des Staates von

links her die Augen verschließt. Der Staat aber hat nach beiden Seiten hin Deckung zu nehmen.

Die Aussprache, die der Rede des Ministers folgte, war äußerst hitzig. Der Präsident Bartels mußte wiederholt mit Ordnungsrufen dazwischenfahren. Bei lautem Groll der deutschnationalen Volk mit der Erklärung, daß der Vorwurf des Landesverrats gegen die Sozialdemokratie solange aufrecht erhalten bleibe, als sie mit den Kriegsverweigerern sympathisiere. Der Sozialdemokrat Franke bezeichnete das deutschnationale Mißtrauensvotum als einen rein agitatorischen Antrag, aus dem, wie der Demokrat Riedel hinzusetzte, die Deutschnationalen nur Kapital schlagen wollten. Abg. Stendel von der Volkspartei unterstrich, ohne sich die Begründung der Antragsteller zu eigen zu machen, das Mißtrauensvotum aus der prinzipiellen Haltung seiner Partei heraus. Das Zentrum verlangte die Abschaffung aller politischen Kampforganisationen.

Die Abstimmung über den deutschnationalen Mißtrauensantrag soll am kommenden Dienstag erfolgen.

Neue kommunistische Hebergriffe

Von kommunistischer Seite werden in den letzten Tagen in Berlin systematisch Ueberfälle auf politische Andersdenkende ausgeführt. Geschlossene Trupps des Roten Frontkämpferbundes durchziehen die Straßen, namentlich in den Abendstunden, führen dann ihre Ueberfälle aus, um gleich darauf spurlos von der Bildfläche zu verschwinden. Bisher ist es der Polizei kaum gelungen, diesem Unwesen Einhalt zu tun. Am Freitag und Samstag haben die Kommunisten eine ganze Reihe von Ueberfällen und Ausschreitungen aller Art begangen. Am Freitag Abend wurden acht Jung-Stahlhelmer von 15 Kommunisten umzingelt, schwer mißhandelt und blutig geschlagen. In gleicher Zeit wurden sozialdemokratische Fußballspieler in ihrem Versammlungsort von einem kommunistischen Trupp blutig geschlagen. Bei diesen Ausschreitungen ist sich der Abgeordnete Gohlke besonders hervor. Der herbeigerufenen Polizei gelang es, zwei der kommunistischen Randalierer und den Abgeordneten Gohlke festzunehmen. Der Landtagsabgeordnete verzichtete jedoch auf seine Immunität und mußte infolgedessen sofort wieder freigelassen werden.

Auf der Redaktion des russischen Emigrantensblattes „Kuzi“ erschienen am Samstag nachmittags fünf Kommunisten, die in die Redaktion eintraten, die ganze Einrichtung demolierten und den Chefredakteur mit Gummischlägen mißhandelten. Als das Ueberfallkommando eintraf, waren die Kommunisten verschwunden.

Carl Schurz-Feiern

Im Reichstag

Berlin, 3. März. (Von unserem Berliner Büro.) In den mit den Farben des Reiches und der Vereinigten Staaten geschmückten Plenarsaal des Reichstages brachte heute die „Vereinsleitung Carl Schurz“ in Verbindung mit der „Deutschen Akademie“ Carl Schurz zu seinem 100. Geburtstag eine würdige Feierstunde dar. Wo sonst der Präsidentenstuhl sich erhebt, fanden mächtige Landelaber aus frischem Grün, mit Frühlingsschnecken prächtig geschmückt. In ihrer Mitte erhob sich die von Vizepräsidenten gestaltete Büste Carl Schurz. Namhafte Vertreter des politischen und wissenschaftlichen Lebens hatten auf der Straße Platz genommen. Man sah den Reichskanzler, den amerikanischen Botschafter Dr. Sherman, den preussischen Innenminister, den Admiral v. Tirpitz, Mitglieder des Auswärtigen Amtes, Prof. Onden und Prof. Spranger.

Die feierlichen Klänge der Beethoven'schen Leonoren-Ouvertüre leiteten den Festakt ein. Präsident Lohse begrüßte die Gäste. Prof. Onden hielt die Festansprache. Er gab in trefflich geformter Rede in spanischem Vortrag ein Bild des politischen Aktivist Carl Schurz, zeigte den jungdeutschen Freiheitskämpfer von 1848 und den amerikanischen Staatsmann aus den bewegten Zeiten der Sezessionskriege, zeigte weiter, wie der Demokrat aus Idealismus — eine entscheidungsvolle, politische Wandlung — zu dem Demokraten aus praktischer Erfahrung wurde. Unseren Tagen habe Carl Schurz ein doppeltes Vermächtnis hinterlassen: Er war Symbol für die Innere, durch Jahrhunderte alte Geschichte begründete Verbundenheit gerade Deutschlands mit den Vereinigten Staaten und in die Mahnung, im gegenseitigen Verleben und im deutsch-amerikanischen Zusammenwirken Brücken zu bauen, nicht nur mit schönen Worten, sondern durch die Tat.

Dr. Schurz man feierte den Morast in der Politik. Carl Schurz wurde getrieben von einem stillen Impuls, dem nicht wahren Interesse für das öffentliche Wohl. Darum ward er nie der Sklave einer Partei.

Prof. Faulk von der Cornell-Universität in Ithaca (New York) schilderte die politische Tätigkeit von Schurz zum Wohl der amerikanischen Bürger in ihren Einzelheiten. Schumann's ebentliche Sinfonie gab der Feier einen stimmungsvollen Ausklang.

In der Paulskirche

Am Samstag fand in Frankfurt auf Einladung des Magistrats der Stadt in der Paulskirche eine Schurz-Feier statt, bei der der Abg. Heuß die Rede hielt.

In Amerika

New York, 3. März. (United Press.) Gestern fand eine Massen demonstration vor dem Carl-Schurz-Denkmal statt, das den Hudson überragt. Die Gedenkfeier leitete Victor Kibber, der Verleger der „New Yorker Staats-Zeitung“.

Am Vormittag hatte der deutsche Generalkonsul in New York, Dr. Heuser, auf dem Grabe Schurz' in Torrington einen Kranz mit den Reichsfarben niedergelegt. Auch am Sonntag nachmittags fanden mehrere Gedenkfeiern statt, auch wurden von Deutsch-Amerikanern größere Stiftungen gemacht.

* Munitionstransporte. Es finden gegenwärtig große Munitionstransporte von der Tschschowowatz nach Sachalin statt. Die Munitionsfabriken von Rost in Drehburg und der Schowawerke sind mit bedeutenden Munitionsaufträgen der sibirischen Regierung beschäftigt.

Revolverchießerei im Eisenbahnabteil

Der Albaner Buciterna, der seinerzeit im Prager Schwurgerichtssaal den Mörder des Prager albanischen Botschafters, Gena Beg-Bebi erschoss, hat eine neue Bluttat begangen, die in Belgrad große Sensation hervorruft. Buciterna zog, als er sich auf der Heimreise nach Djafovia in Südserbien befand, im Eisenbahnabteil seinen Revolver unkontrolliert aus der Tasche und schoss auf die Mitreisenden. Durch die Schüsse wurden

drei Reisende getötet und drei schwer verletzt. Buciterna wurde verhaftet und in das Gefängnis nach Ueskub verbracht.

Die Verhaftung wurde Buciterna vom Prager Untersuchungsrichter auf Grund des gerichtsarztlichen Gutachtens als unzurechnungsfähig auf freien Fuß gesetzt. Er reiste nach Belgrad und wollte sich in seinem Heimatort begeben.

Weiter werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Direktor im Ministerium des Innern Sapiclo, der sich auf einer Dienstreise in Südserbien befand nahm gerade die Kontrolle der Ausweispapiere der Reisenden vor. Als er in das Abteil trat, in dem Buciterna saß, forderte er auch diesen auf, sich zu legitimieren. Buciterna griff in die Brusttasche, als wollte er nach seiner Brusttasche greifen, zog aber statt der Ausweispapiere seinen Revolver hervor und gab einen Schuss auf den Direktor Sapiclo ab, der diesen ins Herz traf und auf der Stelle starb. Dann schoss Buciterna alle Patronen seines Revolvers ab, ohne auf jemand zu zielen. Da der Wagen überfüllt war, hatten die Schüsse eine verheerende Wirkung. Zuerst dem Direktor Sapiclo wurden zwei Reisende getötet und drei andere schwer verletzt, darunter zwei Militärpersonen.

Vor einem Abziehen der Kältewelle?

Der Kampf zwischen dem Ralte-Hochdruckgebiet und einem dagegen anrückenden Tiefdruckgebiet scheint nunmehr über Nord- und Mitteleuropa in die letzte Phase getreten zu sein. In der Samstag Nacht herrschte zwar wieder in den großen Gebieten Deutschlands bittere Kälte, in Schlesien 24 Grad, in Hannover 21 Grad, in Dresden und Magdeburg 17 Grad und in München 14 Grad, aber die Kältewelle zieht sich nach den letzten Beobachtungen der Wetterdienststelle nach dem Balkan zu, während in Skandinavien bei Westwinden milde Temperaturen herrscht. Mittelwachen hatte bereits 4 Grad und die norwegische Küste 6 Grad Wärme zu verzeichnen. Für Nord- und Mitteldeutschland ist Westwind zu erwarten, der Temperaturen über dem Gefrierpunkt zur Folge haben dürfte. Es hat den Anschein, daß sich die Frostperiode für uns nunmehr doch dem Ende zuneigt.

Die Gärung in Spanien

Ueber Hendaye wird aus Madrid gemeldet, daß Graf Romanones, Graf Dugallad, und Sanchez de Toca beim König Alfons um eine dringende Audienz nachgesucht haben, um die Aufmerksamkeit des Königs auf die Notwendigkeit einer Rückkehr zur Verfassung hinzuwirken. Der König habe jedoch die erbetene Audienz abgelehnt.

Der Konflikt mit der Artillerie. Nach einer offiziellen Mitteilung sind von den aus dem Meer ausgehobenen Artillerieoffizieren bis zum 1. März erst 34 wieder eingestellt worden.

Die Feste fällt. Der Finanzminister erklärte, daß die Regierung vorübergehend auf die Stützung des Festejahres verzichtet habe, weil in den letzten Tagen auf allen Weltmärkten Festeien verkauft worden seien, so daß das fürzlich gebildete Kursüberwachungskomitee eine Million Pfund habe einlegen müssen. Die Verluste, haben die jüngsten Revolten die spanische Regierung mehrere hundert Millionen Festeien gekostet.

Der Kelloggspakt vom britischen Imperium ratifiziert

Der englische Botschafter in Washington, Sir Howard, begab sich am Samstag ins Staatsdepartement, um mitzuteilen, daß die englische, die australische, indischafrikanische und indische Regierung den Kelloggspakt endgültig ratifiziert haben. Der Gesandte des Irishen Freistaates sprach gleichfalls im Staatsdepartement vor, um eine ähnliche Erklärung für seine Regierung abzugeben.

Der kanadische Gesandte teilte dem Staatsdepartement die Ratifizierung des Kelloggspaktes durch seine Regierung mit. Der Gesandte von Portugal überreichte ebenfalls im Auftrag seiner Regierung die Ratifikationsurkunde.

Hoovers Kabinett

Hoovers Bemühungen um ein neues Kabinett sind kurz vor seinem am heutigen 4. März erfolgenden Amtsantritt zu einem guten Ende gekommen. Folgende Besetzung ist vorgeschlagen: Staatsdepartement: Henry L. Stimson, Schatzamt: Andrew Mellon, Kriegsdepartement: J. W. Wood, Innendepartement: Dr. Ray S. C. Brown, Marine: Charles S. Adams, Volksdepartement: Walter S. Brown, Justiz: William Mitchell, Arbeit: D. A. R. In der Aufstellung fehlen noch die Posten für Landwirtschaft und Handel.

Letzte Meldungen

Hopp legt Revision ein. — Hannover, 3. März. Der am Dienstag vom Schwurgericht in Verden zum Tode verurteilte Mord-Brandmörder Emil Hopp hat gegen das Todesurteil Revision eingelegt.

Selbstmord einer Operettensängerin. — Breslau, 3. März. Die erste Operettensängerin des Breslauer Schauspielhauses, Doris Jennings, die im 25. Lebensjahre stand, hat durch Einnahme von Veronal Selbstmord begangen. Die Ursache der Tat ist noch nicht geklärt.

Verheerende Ueberschwemmungen in Nord-Argentinien. — Buenos Aires, 3. März. Infolge tiefenstehender Ueberschwemmungen des Parana sind in der Provinz Santa Fe Hunderte von Personen obdachlos geworden. Die Dämme drohen mehrere Städte völlig zu vernichten.

* Beitrag der Türkei zum Litwinow-Protokoll. Der Aufforderung der Regierung der UdSSR, entsprechend, hat die türkische Regierung der Sowjetregierung den Beitritt der Türkei zum Litwinow-Protokoll mitgeteilt.

England getroffen sein. Diese Vorbereitungen sollten bis zur Klärung des deutschen besetzten Gebietes, also bis 1935, beendet sein. Nach diesem Dokument soll auch die englische Regierung sich bereit erklärt haben, ein Expeditionskorps von 100 000 Mann zur Verfügung zu stellen. Von Seiten Belgien soll in den ersten Tagen des Angriffs 300 000 Mann aktive Truppen zur Verfügung stehen, während Frankreich Besatzung mit 1 200 000 Mann unterstehen werde. Als erste Operation Zielort werde die Besetzung des deutschen Industriegebietes genannt.

Antisowjetische Fälscherzentrale aufgehoben

Berlin, 3. März. (Von unserem Berliner Büro.) Auf Grund der Anzeige eines hiesigen Vertreters einer amerikanischen Zeitung ist es der Berliner Polizei gelungen, eine antisowjetische Fälscherzentrale aufzudecken. Dokumente aus dieser Werkstatt, die insbesondere den bekannten Senator Borah schwer belasteten, sollen vor etwa Jahresfrist plötzlich in Amerika aufgetaucht sein. Es wurde darin Borah, der als Verfechter der Anerkennung Sowjetrußlands gilt, nachgelobt, daß er gewisse geheime Verbindungen nach Moskau unterhalte und für die Durchführung einer sowjetfreundlichen Propaganda in Amerika ebenso wie ein anderer Senator als Belohnungsgeld 100 000 Dollar erhalten haben. Der amerikanische Senat hat daraufhin umfangreiche Ermittlungen angeordnet und ist nach sorgfältiger Untersuchung zu dem Ergebnis gelangt, daß die Dokumente als Fälschung seien. Die beiden Sensoren haben nunmehr die amerikanische Regierung ersucht, durch ihre Botschaften bei der deutschen Regierung wegen der weiteren Verfolgung der Urheber dieser Dokumente vorstellig zu werden.

Einzelheiten der Vorgeschichte dieses Falles erzählt eine hiesige Nachrichtenstelle: Der Berliner Vertreter der „New York Evening Post“ erfuhr vor einiger Zeit durch einen Gewährsmann, daß ein ehemaliger Agent der Moskauer S.P.U. wichtiges Material verkaufen wolle, durch das hochstehende amerikanische Persönlichkeiten schwer belastet würden. Dieser Agent hat dann dem amerikanischen Korrespondenten ein chiffriertes Schriftstück in russischer Sprache gezeigt, aus dem sich ergab, daß die S.P.U. absichtlich eine Reihe gefälschter Dokumente über Beziehungen des amerikanischen Senators Borah zur Sowjetregierung in die Welt setzen ließ. Der amerikanische Korrespondent ließ dieses Schriftstück heimlich fotografieren und erhaltete dann Anzeiger bei der Polizei.

Nach längerer Ermittlung schritt die Berliner Polizei am 28. Februar zur Festnahme des Fälscherkonjunktions, zu dem außer dem Agenten Orloff noch ein in Berlin lebender „Baron“ Kletter, der Sohn eines ehemaligen russischen Beamten, gehörte. Die Schwindler haben bereits ein umfangreiches Geständnis abgelegt. Die Durchsichtung der Fälscherwerkstatt hat der Polizei sehr wertvolles und umfangreiches Material in die Hände gespielt, darunter ganze Garnituren von Gummi- und Metallstempeln von Sowjetbehörden und ein vollständiges chemisches Laboratorium.

Keine Einreise für Trozn

Nach dem „Berliner Tagblatt“ hat sich die Mehrheit der Reichsregierung gegen die Einreise Trozn's entschieden gemacht, wenn auch ein formeller Beschluß noch nicht gefaßt worden ist.

Städtische Nachrichten

Vom ersten Märzsonntag

Der erste Sonntag im März hatte wenig Frühlinghaftes an sich. Selbst in den Mittagsstunden blieb das Thermometer am Wasserthermometer unter Null und stand gegen 1 Uhr immer noch auf - 2 Grad. So war auch der Schnee noch nicht ganz verschwunden. Einige Kientwege konnten sich von ihren Schlitzen und Schlittschuhen nicht trennen; sie nähten die letzten weißen Stellen auf den Parkhängen und die kleineren und größeren Glashäuser aus, die sich anstelle des früheren Tauwassers gebildet hatten.

Aber trotzdem die Temperatur im Schatten reichlich kühl blieb, wärmten die Sonnenstrahlen in den Mittagsstunden ganz angenehm. Man ist so beschiden geworden, so beschiden! Aber die Sonne vermochte doch nicht sehr viele Spaziergänger aus der warmen Stube zu locken. Die meisten dachten wohl: Warten wir noch bis zum nächsten Sonntag, da wird doch der richtige Frühling endlich da sein! Die vorigen Sonntage hatten immerhin eine Senation gehabt, die selbst manchen Frostschauern hinterm warmen Ofen hervorgeholt hätte: den gefrorenen Rhein. Damit ist's nun auch vorbei. Er hat sich, freilich mit Hilfe von Menschen und Dynamit, seiner Fesseln entledigt und fließt wieder frei und ungehemmt. Nur vereinzelt blüht auf der dunklen Oberfläche einmal eine kleinere weiße Eisscholle auf, das ist alles.

Ganz anders der Neckar. Der fließt noch genau so still und rot unter der Eisschicht wie vor Wochen. Selbst die schwarze Rinne, die flussaufwärts geöffnet worden war, hat sich teilweise wieder geschlossen. Und in der Nähe der Friedbrücke läuft trotz aller Verbote, trotz aller warnenden Unfallsfälle leichtsinniges junges Volk auf dem Eise umher.

So war das ganze Bild noch recht winterlich. Wenn man sich überlegt, daß in vier Wochen die Österglocken läuten sollen, dann möchte man es kaum glauben. Aber vielleicht kommt nun der Frühling mit umso größerer Gewalt, um seine Herrschaft schnell und bald aufzurichten.

Mit dem gestrigen Sonntag nahmen in der evangelischen Kirchengemeinde die Konfirmationsfeiern ihren Anfang. Es sind dies Feiern, an die man selbst im hohen Alter noch gerne zurückdenkt. Gelernt war in der Trinitatis-Kirche durch Pfarrer Hens Konfirmation, an der die Gemeldete großen Anteil nahm. — Von der Bahn wird nun mitgeteilt, daß der Ausflugsverkehr in die nähere Umgebung sowohl am Vormittag, als auch am Nachmittag ziemlich lebhaft gewesen ist. Außergewöhnlich stark war der Wintersportverkehr nach der Gegend von Friedrich und Wahlen. Der Stadtbefehrsverkehr wird als mäßig, dagegen merklich härter als an den letzten Sonntagen bezeichnet.

Möwen

Möwenfütterung, der neueste Sport. Sei es am Rhein, sei es am Neckar, besonders an der Jungbuchsbrücke, weil hier der Neckar offen ist, überall findet man Menschen, die die Möwen füttern. Bisher hatten wir in Mannheim kaum Gelegenheit, dies zu tun. Aber die meisten Leute, die ihr Brot den hungrigen Tieren zuwerfen, tun dies nicht, um die Tiere zu füttern, sondern weil sie ihre Freude an den flinken Vögeln haben. Es ist auch zu schön, wie im raschen Flug die Brocken ausgefangen werden, wie um jeden Brocken es bald Streit gibt und nur die klügste Möwe ihn erwischt. Daß jede Schen vor den Menschen haben die Tiere verloren. Ganz nahe fliegen sie heran und manchmal kommt es vor, daß die Futterbrocken aus der hochgehobenen Hand geholt werden. So geschieht auch die Möwenfütterung, manchmal kann es einem doch passieren, daß einem mit dem spigen roten Schnabel in die Hand gezwikt wird, wenn der Dieb daneben geht. Es tut ja nicht weh, man lacht darüber und freut sich umso mehr. Je mehr Menschen daneben, je länger gefüttert wird, immer mehr Möwen sammeln sich an und fliegen mit heiserem Krächzen herum. Die Tiere sind schelbar nie satt zu bekommen, denn heiß sind sie für Futter empfänglich. Nun brauchen wir schon gar nicht mehr zum Hodeusee oder sonst wohin, um die Möwen zu füttern und um uns an ihrer Gefährlichkeit zu erfreuen, das können wir nun sogar jetzt in Mannheim tun.

Ehrung von Dr. Carl Benz

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club würdigte die Verdienste von Dr. h. c. Carl Benz durch die Verleihung der Ehrenurkunde und der Adac-Brilliantnadel. Dr. Carl Benz ist damit gleichzeitig auch zum Ehrenmitglied des Adac ernannt worden, eine Auszeichnung, die bisher nur Dr. C. G. Koenig und Dr. Dürr vom Seppellin-Luftschiffbau zuteil geworden ist. Die Ueberreichung der Ehrenurkunde wurde vom Präsidenten Dr. Fröh und dem Sportpräsidenten Roth persönlich vorgenommen. Der Mannheimer Automobil-Club ehrte Dr. Carl Benz durch die Ueberreichung eines Blumenangebändes und einem Ehrenabend, der im Hotel Rational stattfand.

* **Evang. Kirchensammlungen.** Die Puh- und Bettagskollekte für Sonderbedürfnisse armer Gemeinden für 1920 ergab 1485,04 M. Hier von wurden an 61 evang. Kirchengemeinden Unterhaltungen in Einzelbeträgen von 100—500 M. bewilligt.

* **Ein Auto ins Schaukasten.** Am gestrigen Sonntag kurz nach 15 Uhr fuhr ein Opelauto von Stuttgart in das Schaukasten eines Herrenmodewaren-Geschäftes in Q 1. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß das Auto, das aus den Quadranten P 1 und Q 1 herausfuhr, von einem Wagen der Straßenbahn am hinteren Schlußblech angefahren wurde. Das Auto erlitt keine größeren Beschädigungen, dagegen wurde das Schaukasten und ein Aushängelaken vollständig zertrümmert. Die hilfsbereite Berufsfeuerwehr vernagelte das zertrümmerte Aushängelaken mit Brettern und Dielen. Das Opelauto mußte abschleppen werden.

* **Insammentopf zweier Lokomotiven.** Das Reichsbahn-Betriebsamt Mannheim teilt uns mit: In Döschheim blieb am Sonntag, 2. März, 21 Uhr 30 Min. eine im Bahnhof rangierende Lokomotive mit der Maschine eines Güterzuges leicht zusammen. Dadurch waren beide Hauptgleise der Rheinbahn etwa 24 Stunden lang gesperrt. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden unerheblich. Der Schnellzug D 191 aus Basel und ein Messe-Sonderzug Freiburg-Weisburg wurden über Bruchsal-Heidelberg umgelenkt. Diese beiden Schnellzüge und einige Personenzüge erlitten zum Teil beträchtliche Verspätungen.

* **Ihren 80. Geburtstag** begeht am morgigen Dienstag Fraulein Adelheid Kolligs, Bispinstraße 13, in geistiger und körperlicher Frische.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am morgigen Dienstag Herr Georg Bühler, Kohlen- und Holzhandlung, mit seiner Ehefrau Anna Maria geb. Grealich, Troitzstraße 54.

Professorenversammlung des Mittelstandes

Das Ortsamt der Arbeitsgemeinschaft des Mannheimer Mittelstandes veranstaltete am gestrigen Sonntag vormittag im Friedrichpark eine fast besuchte Professorenversammlung gegen seine fortschreitende wirtschaftliche Belastung. Das Referat hielt Dr. Köhler-Karlsruhe. Er wandte sich gegen die Forderung des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes durch die wirtschaftliche Verschlechterung der Konjunkturlage und betonte die besondere Gefahrenbedrohung der kleinen Kaufleute. Die Ueberziehung des Lebensmittelpreises liegt nicht am Einzelhandel, sondern an den letzten Geschäftskreisen. Besonders schwer sei die Lage im Futtermittel-, Fleischer-, Blumenhandel und Gekochwaren-gewerbe durch die Konkurrenz der öffentlichen Hand. Beim Haushaltsplan des Reiches für 1920 seien die Wünsche auf Beschränkung der öffentlichen Ausgaben nicht berücksichtigt worden. Das Steuervereinfachungsgesetz werde keine Vereinfachung der Finanzverwaltung, sondern deren Komplizierung bringen. Die Gewerbesteuer sei unumkehrbar und haltlos, große Teile würden für Verwaltung und Fürsorge ausgegeben. Auch die Gewerbesteuer sei als Sondersteuer auf die Dauer nicht tragbar; notwendig sei das Aufschlagrecht der Gemeinden zur Einkommensteuer. Nebenfalls müßte der Mittelstand zur Abwehr seiner Existenzbedrohung aufgerufen werden.

Eine einstimmig angenommene Entschließung im Sinne der Ausführungen des Redners schloß die Versammlung.

Fremd und ratlos auf dem Bahnhof

Wer die Klippen kennt, an denen so manches Lebensschifflein jugendlicher Heiterkeit, wer die Gefahren sieht, die auf Strahlen und Klagen lauern, wenn die Rot der gefährlichen Jugend auf der Seele brennt: der begrüßt es aus tiefstem Herzen, daß es Einrichtungen gibt, die sich in selbstloser Weise in die vorderste Reihe stellen, um zu helfen. Eine dieser Einrichtungen ist die Evangelische Deutsche Bahnhofsmission, die als Organ der freien Wohlfahrtspflege in schärfster Zusammenarbeit mit der katholischen Bahnhofsmission und dem jüdischen Frauenbund allen Schutzbedürftigen, die sie auf Bahnhöfen bemerkt, Rat und Hilfe leiht. Ob es junge Mädchen, Frauen oder Kinder sind, ob Kranke, Auswanderer, Blinde, Greise; wenn sie auf fremdem Bahnhof stehen und Hilfe nötig haben, so brauchen sie sich auf dem Bahnhof nur an die Bahnhofsmission zu wenden, deren es im Reich allein über 300 evangelische gibt.

Wie verschieden ist die Schär der Hilfsbedürftigen, denen die Bahnhofsmissionen auf den Bahnhöfen begegnen: die allein reisende Bierzechnährige — der vom Elternhaus wegelaufene Junge — das den Eltern verlorene Kind — der jugendliche Veruntreuer — die Sechzehnjährige mit der verdächtigen Herrenbegleitung — die Entführte — die fluchtlos in die Fremde gezwungene — der von seinen Angehörigen verlorene junge Mann — die Frau mit dem verlorenen Reisegeld — die Kesseltische, die sich auf der Bahn nicht auskennt — plötzlich Erkrankte, Gelähmte und Krüppel — die wandernde Familie — Auswanderer usw. Die Liste könnte beliebig verlängert werden. Doch die kurze Aufzählung genügt, um zu zeigen, daß die Bahnhofsmissionen sozusagen „ein Mädchen für alles“ ist. Sie ist auch die beste erste Anlaufstelle für alle fremd zugereisten jungen Männer.

In der Erkenntnis, daß die schwere Arbeit nur geleistet werden kann, wenn sie getragen wird von wirklichen sachverständigen Kräften und Wissen, von Umsicht und Verständnis für die Anforderungen einer gemachten Zeit, werden die Bahnhofsmissionen in der praktischen Ausbildung und der geistlichen Stärkung der Helferinnen dienen. Den höchsten Lohn für ihre Mühe sehen alle Bahnhofsmissionen in der erfolgreich betätigten Rettung und Unterstützung derer, die der Hilfe bedürfen. Wer fremd in eine Großstadt kommt und weder aus noch ein weiß, sollte daher, am besten schon durch vorherige Anmeldung, dem Rat und Schutz der Bahnhofsmission, die unentgeltlich ihre Dienste leistet, sich anvertrauen.

Kommunale Chronik

3 Redarbanen, 1. März. In der jüngsten Gemeinderatsitzung wurde beschlossen, den verheirateten Erwerbstätigen, in deren Familien sich kein Verdienender befindet, einen Sontner Kohlen und den Kindern der Erwerbstätigen im Alter von 1—4 Jahren auf die Dauer von 14 Tagen täglich einen halben Liter Milch zukommen zu lassen.

3 Radeburg, 1. März. In der jüngsten Gemeinderatsitzung wurde einem Vorschlag des Walfers- und Straßenbauamts Heidelberg, das Verbot des Befahrens der Haupt- und Schwarzkreuzstraße mit Kraftwagen nur auf Kraftfahrzeuge über 55 Pfd. Gesamtgewicht zu beschränken, nicht entsprochen, weil auch solche Kraftfahrzeuge bei Verwendung nicht elastischer Verteilungsbauwerke vor Erschütterungen nicht bewahren. — Vorbedachtlich der Zustimmung des Bürgerausschusses bei Beratung des Gemeindevoranschlags wurde der Rollenveranschlag des Walfers- und Straßenbauamts Heidelberg über Verdrößerung der Brücken auf der Waldhaderstraße und Schriedheim-Döschheimstraße genehmigt. — Dem Kreiswerk Rheinau wird die Aufstellung von Bellungsmasten auf mehreren Gemeindegeländen unter den höchsten Masten gestattet. — Einem Gemeindevoranschlag zur Veranschlagung des 1. H. H. gebundene Handarbeiten zur Veranschlagung gestattet, weil er mit der Zahlung der Handarbeitenbesitzer händig im Vertrag ist; evtl. wird das Veranschlagungsverfahren gegen ihn eingeleitet. — Das hiesige Volkshaus bleibt bis auf weiteres geschlossen. — Der vom Gewerkschafts- und beschlagnahmte Sommerabend wird insoweit unterstützt, als hierzu ein Beitrag in Höhe von 50 Mark bewilligt wurde. — Das Parken auf der Hauptstraße vom Grottenhaus zum Schiff bis zur Gewerkschaft wird verboten. Entsprechende Verbotsschilder werden an geeigneten Stellen angebracht.

Von Ludwig Richter bis Moholy Nagy

Zwanzig Jahre „Graphisches Kabinett“

Graphik! Es soll Menschen geben, die wohl ein Gemälde mit einiger Freude betrachten, denen aber diese weniger ansprechenden, weniger pathetischen Bilder nichts sagen. So, das ist es: Ein Delgamäde ist immer voll Pathos, ist immer laut, tritt heftig mit einer Forderung an den Betrachter heran: Sieh her, das ist ich! So bin ich! Ganz anders die Maler, die der Griffel mit zarteren Gebliden bedeckt hat. Im Grunde sind sie die vornehmsten. Sie warten. Sie drängen sich nicht auf. Erst wenn ein Auge mit Liebe ihre Schönheiten zu erschließen trachtet, denn öffnen sie williger ihren Mund und beglücken leise zu erzählen. Sie sind zur Zwiesprache geschaffen. Die großen Brüder haben immer etwas vom Redner an sich, der nur schreit werden will und keine Antwort erwartet, weil er Widerspruch nicht dulden und Zustimmung als selbstverständlich annehmen würde. Ein Künstler kann und nie ein wirklicher Freund werden, so lange wir nur seine Gemälde kennen. Erst wenn wir sein Wesen in seinen Zeichnungen, Radierungen und Aquarellen ganz zu erfassen suchen, tritt er uns als Mensch, als Bruder an die Seite. Bis dahin hatten wir ihn nur im Festgemond gesehen, das zwar prunkvoller ist, aber nur eine Seite zeigt. Es verhält sich oft den wahren Menschen, es verdeckt wie eine Maske die echten, eigensten Sinne. Sein Wesen ist Repräsentation. Erst wenn wir allein sind mit dem Künstler, kann er uns seine ganze Art zeigen. Auch seine Fehler, mit denen er ringt, auch seine Schwächen, die ihn erst als einen von unterm Leute erdienen lassen, als Wunder, als Freund. Graphik lebt beim Betrachter ein: ein Wissen, eine Erkenntnis, ein Suchen voraus. Dann aber wird er reich belohnt.

Zwanzig Jahre besteht das Graphische Kabinett der Kunst- und seinen reichen — für viele überraschend reichen — Schätzen stellt es eine erlebte Probe aus. Diese Ausstellung „Zwanzig Jahre Graphisches Kabinett“ könnte mir demselben Rechte belihen: Hundert Jahre deutscher Kunst. Und nicht nur deutscher Kunst. Aber diese steht im Vordergrund. Die Ausstellung zeigt ein mit den Jahren Vorkommen der Romantiker, also fast vor einem Jahrhundert. Sie

gibt manchem, der sich sonst nicht in die Räume des Graphischen Kabinetts gewagt hätte, Gelegenheit, alle Bekannte von einer anderen Seite, von der menschlicheren Seite, kennen zu lernen. Nun erst wird sich ihr Wesen vielen der schon am Eröffnungstage erfreulich zahlreichen Besucher ganz erschließen, nun erst wird ihnen — einigen vielleicht nur — dieser oder jener Bekannte zum Freunde werden.

Da ist der vertraute Ludwig Richter, der hier noch offener und freier plaudert als in seinen großen Werken. Oerbeck, Moritz von Schwind, der lange verlassene Kaspar David Friedrich — man kann ihrer aller kaum gerecht werden, zu groß ist ihre Zahl. Die Zeit schreitet fort, Anselm Feuerbach mit seinen weichen Bleistiftzeichnungen leitet in eine ganz andere Weltweise über, Adolf von Menzel erzählt von seinen Feldern, dem großen Friedrich, in Holzschritten und Federzeichnungen. Das Licht, das bei Feuerbach noch eine dienende Rolle innehatte, das nun Formen plastisch rundet, wird lebendiger, bekommt eine eigene Bedeutung, stimmendes Lichtlein als bei Menzel noch vorsichtig, über dunklere Tiefen. Auch Hans von Marées sucht in seinen Aquarellen nach anderen Wegen der Lichtgestaltung, die dann, mit Entschlossenheit beschritten, seinen Gemälden einen ganz eigenen Charakter unter der zeitgenössischen Kunst geben.

So kündigt sich die Wandlung an, die wir heute Impressionismus nennen. Was besonders bei Menzel, noch feinst, sich an die Oberfläche drängen will, wird ganz hart, ganz mächtig bei den Männern, deren Namen noch in unsere Zeit rufen: Liebermann, Leppig, Corinth. Die Freude am Licht bringt die Freude an der Farbe. So wird das Aquarell neben dem Stift ein häufig und gern benutztes Mittel für den suchenden Künstler. Welches Leben, welche dramatische Kraft spricht aus den Illustrationen eines Steegolt. Eigene Wege, die manchmal an die ersten in der Reihe, die Romantiker, erinnern, geht Hans Thoma.

Doch wieder ringt sich etwas anderes an die Oberfläche. Das Licht wird interessanter, aber die Farbe bleibt, wird weiter gehalten, reiner und härter empfunden. Aber nicht um ihrer selbst willen. Sechziges Erleben soll möglichst unmittelbar gefaltet werden, möglichst ungedemmt die künstlerische Form bestimmen. Das Schlagwort dafür: Expressionismus. Ralbe, der von allen die Farbe wohl am unmittel-

barsten empfindet, ist mit einigen Aquarellen vertreten, bei etwas konstruktiverer Zeichnung — ganz anders, als daselbstigen Strichen und Farben Formen zusammenbauend: Kolschka.

Doch dann kehrt man sich wieder auf die Form, wird verhältnismäßig — aber nur verhältnismäßig! — sachlich. Axel Coyer ist da wohl die härteste Persönlichkeit.

In andere Bahnen lenkt eine Gruppe, die im wesentlichen vom Dessauer Bauhaus bestimmt wird. Sie freut sich an den Schönheiten, die auch eine technische Konstruktion, eine geometrische Figur bergen kann. Unter diesem Eindruck gestaltet sie Menschen und Landschaften wie A. B. Feininger, auch Oscar Schlemmer. Die reine Konstruktion aber ist das Gebiet des radikalsten unter ihnen, des Ungarn Moholy Nagy.

Ein Raum für sich birgt im Wesentlichen Erleben von Bildhauern. Schwärz, Barlach, Kolbe. — Scherif ist leider nur mit Vorkriegszeichnungen vertreten. — Gail, die Eintönigkeit mit einem feinen Selbstbildnis. — Und wieder für sich die Franzosen. Von Delacroix und Daubigny bis Utrillo, ein charakteristischer Querschnitt.

Wenn diese Ausstellung auch nach ihrem Ende weiter wirken würde, dem graphischen Schaffen neue Freunde, neue Freunde auch dem „Graphischen Kabinett“ geworden hätte, so wäre ihr Zweck erfüllt.

Das Programm des 4. Heidelberger Musikfestes. Im Gedenken an Hans Sigmund 80. Geburtstag (3. Mai) enthält der 1. Teil des Programms zum 1. Konzert ausschließlich Werke des Meisters. Nach der Ouvertüre zum „Räuberchen von Dellbronn“ wird am 21. Mai Carl Erd, von Wilhelm Furtwängler begleitet, eine Reihe Sigmund-Lieder singen. Den Abend beschließt Branner mit seiner VIII. Sinfonie. Der zweite Tag ist den Romantikern gewidmet; an der Spitze Weber mit der Ouvertüre zu „Carpaccio“. Ihm folgt Schumann mit der letzteren gepflegten Sinfonie Nr. IV in d-moll. Die II. Sinfonie von Johannes Brahms beschließt den Abend. Das dritte Konzert ist als Romantikerabend gedacht. Die VIII. Sinfonie F-dur und die Donners-Ouvertüre II finden ihre Krönung durch die c-moll-Sinfonie.

Partei-Nachrichten

Bezirksvereinsversammlungen der Deutschen Volkspartei

Am Mittwoch fand im Nebenzimmer des Restaurants „Nedarhof“ die Bezirksvereinsversammlung der Deutschen Volkspartei statt. Der Vorsitzende, Bezirksleiter Merz, gab einen ausführlichen Tätigkeitsbericht. Neben einer großen Anzahl von Versammlungen fanden auch einige geistliche Zusammenkünfte statt, die sich in den Mitgliederversammlungen besonders auffällig zeigten. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl des alten Vorstandes. Die anschließende Aussprache beschäftigte sich in reger Weise mit kommunalpolitischen und organisatorischen Fragen und brachte auch einige Beiträge zur Jahresabschlussversammlung.

Der Bezirksverein Sandhausen veranstaltete seine Bezirksvereinsversammlung am Donnerstag abend im Reichshaus. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden, H. T. Schenk, sprach Stadtrat Walter über Reichs- und kommunalpolitische Fragen. Er streifte kurz den gegenwärtigen Stand der innenpolitischen Lage, anschließend an die aktuellen Berliner Ereignisse, um dann auf die Mannheimer Kommunalpolitik im einzelnen einzugehen. Den Haushaltsplan unterzog er in seinen Einnahmen und Ausgaben einer besonders kritischen Untersuchung. Die Ausführungen fanden den regen Beifall der Anwesenden und gaben zu einer interessanten Diskussion Anlaß. Der Bezirksvereinsvorstand wurde auch hier einstimmig wiedergewählt.

Am vergangenen Freitag abend hielt der Bezirksverein Waldhof der Deutschen Volkspartei eine gutbesuchte Bezirksvereinsversammlung ab. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Walter, sprach Stadtrat Dr. Witsch über Reichs- und kommunalpolitische Fragen. Er streifte kurz den gegenwärtigen Stand der innenpolitischen Lage, anschließend an die aktuellen Berliner Ereignisse, um dann auf die Mannheimer Kommunalpolitik im einzelnen einzugehen. Den Haushaltsplan unterzog er in seinen Einnahmen und Ausgaben einer besonders kritischen Untersuchung. Die Ausführungen fanden den regen Beifall der Anwesenden und gaben zu einer interessanten Diskussion Anlaß. Der Bezirksvereinsvorstand wurde auch hier einstimmig wiedergewählt.

Aus dem Lande

Heidelberg, 3. März. Gegenüber der Vorwoche ist die Zahl der Arbeitslosen um 600 auf 14.902 gesunken. — Die, wie gemeldet, durch einen Brand heimgesuchte Heilig-Geistkirche wird voraussichtlich bis zum Mai wieder geöffnet werden können.

Schwellingen, 2. März. Die hiesige Volksschule wurde gestern bis vorläufiger Mitte dieser Woche wegen Kohlenmangels geschlossen. — Die Einwohnerzahl der Stadt Schwellingen betrug am 1. Februar 1929 9784 und am 1. März 1929 9779. — Mit dem Abbruch des leerstehenden Schwellingener Amtsgefängnisses wird dieser Tage begonnen. Die Abbrucharbeiten wurden dem Maurermeister Römer übertragen.

sch. Hockenheim, 2. März. Der hiesige Gewerbeverein hielt im „Stadtpark“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorstandes, Glasermeister Ludwig Heib, erstattete der Schriftführer, Gewerbehilfsvorstand Hansch, den Tätigkeitsbericht. Aus diesem war zu entnehmen, daß in 12 Vorstandssitzungen die wichtigsten Angelegenheiten des Vereins erledigt wurden. Verschiedene Vorträge wurden gehalten; insbesondere ist auch hier die kostenlose Steuerberatungsstunde, die von Syndikus Schönel (Handwerkskammer Mannheim) abgehalten wurde, zu erwähnen. Den Kasienbericht über die Vereins- und Sterbefälle erstattete Glasermeister Sauer. Beide Kasien wurden für richtig befunden. Stadtbaurmeister Röber besprach die in letzter Zeit vorgekommenen Bauaufgaben, die teilweise auf mangelhafte Ausführung zurückzuführen seien. Größte Sorgfalt sei bei der Anwendung von Eisenbeton zu verwenden. Zu der am 24. und 26. März dieses Jahres in der Bezirks-Gewerbeschule stattfindenden Ausstellung von zeichnerischen Schülerarbeiten und praktischen Lehrungsarbeiten, wurde eingeladen. Der Vorstand forderte ferner in der Ansprache auf, auch nach außen hin die schärfere wirtschaftliche Notlage des gesamten Handwerkslandes zu dokumentieren, und zwar durch Annahme einer Einheitskassa, die ohne Debatte von den Anwesenden einstimmig angenommen wurde. Vorstandsvorsitzender Heib erstattete einen Beitrag zur Koalition der Handwerker, indem er erwähnte, daß zur Zeit sehr viele Wechselprozesse notwendig wären. Die heutige Zeit fordere in erster Linie eine geordnete Durchführung, ohne die ein Handwerker nicht mehr auskommen könne. Mit Dankesworten konnte der Vorstand die sehr harmlos verlaufene Generalversammlung schließen.

Heidelberg, 3. März. Bei einer Abschiedsfeier für den an die Fortabteilung des Finanzministeriums in Karlsruhe verlegten Vorstand Karl Müller, Vorstand des Fortamtes Heidelberg, im Hotel Vier Jahreszeiten, hob Oberbürgermeister Huegel die Verdienste des Scheidenden um die heimische Waldwirtschaft während eines hiesigen fünfjährigen Wirkens mit Worten der wärmsten Anerkennung aus und überreichte ihm als äußeres Zeichen des Dankes ein Album mit künstlerischen Reproduktionen der Zweiburgensiedlung in Heidelberg. Vorstand Dr. Pfaff und Amtsgerichtsrat Dr. Kampy feierten die persönlichen Eigenschaften des Scheidenden, der durch sein entgegenkommendes Wesen sich große Sympathien erworben hat. Der städtische Gutsdirektor Schild sprach im Auftrag der Stadtverwaltung Mannheim den Dank für die Verdienste des Fortamtes Müller um den Mannheimer Stadtwald in anerkennenden Worten aus. Bürgermeister Galtbach-Gembsch wünschte dem Scheidenden im Namen der Bürgervereine des Amtsbezirks Heidelberg Glück und Gesundheit in seinem neuen Wirkungskreis. Gemeindevater Eifer überbrachte die Grüße der Gemeindeverwaltung in Heidelberg. Vorstand Karl Müller dankte tiefbewegt für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen und bat das ihm in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auf seinen (bis jetzt noch nicht ernannten) Nachfolger übertragen zu wollen.

Freiburg i. Br., 1. März. Gestern früh erfolgte der Durchschlag des Vorettobergtunnels, der rund 464 Meter lang ist. Der Tunnel kam etwa acht Meter unter der Talsohle des Höllbaches aus dem Berg heraus. Es mußte daher zunächst ein Schacht an die Oberfläche geschaffen werden.

Singen a. N., 3. März. Oberhalb des Hohentwiel-Bahnhofes wurden dieser Tage auf einem wenig bekannten Fußweg warme Quellen entdeckt. Nach zuverlässiger Meldung beträgt die Temperatur der sechs kleinen Quellen 3 Grad. Der Schacht ist in größerem Umkreise geschwungen.

Aus der Pfalz

Aus dem pfälzischen Sängerbundesleben
Speyer, 2. März. Ein für das Leben in den süddeutschen Sängerbünden bedeutungsvoller Beschluß wurde vor kurzer Zeit in München gefaßt. Dort trafen sich die Vertreter der zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen bayerischen Sängerbünde, nämlich des Bayerischen, des Frankischen, des Pfälzischen und des Schwäbisch-Bayerischen Sängerbundes und beschloßen einstimmig, in den Tagen vom 17. bis 20. Juli 1930 gemeinsam das 1. Bayerische Sängertreffen in München abzuhalten. Für den Pfälzischen Sängerbund ist die Beteiligung am 1. großen Bayerischen Sängertreffen insofern nicht einfach, als er selbst wenige Wochen vorher (Pflingsten 1929) sein Bundeslängertreffen abgehalten hat. Er für die Reise nach München nicht die Sängermassen auf die Beine bringen kann, die erforderlich wären, um das Gleichgewicht gegen die übrigen Bünde zu erhalten. Immerhin hat die Bundesleitung die Mitwirkung zugesagt und hofft auf erfreuliche Befolgung aus den Reihen seiner Bundesvereine.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Heute Beginn des Mannheimer Bankprozesses
Die Verantwortungen bei der Mannheimer Gewerbebank und bei der Mannheimer Beamtenbank — nicht mit der Badischen Beamtenbank in Karlsruhe zu verwechseln — sollen jetzt ihre gerichtliche Sühne finden. Heute vormittag beginnt die Hauptverhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht im Schwurgerichtssaal. Fünf Angeklagte werden sich vor dem Richter zu verantworten haben, der 45jährige Franz Josef Röttinger aus Karlsruhe, der 37 Jahre alte Heinrich Karl Groß aus Birkenbach, der 45 Jahre alte Otto Pfeiffer aus Kirchbach, der 44jährige Karl Friedrich Brauch aus Mannheim und der 37 Jahre alte Alfred Schultze, der aus Karlsruhe stammt. Den Vorsitz führt Amtsgerichtsrat Schmitt, als zweiter Richter fungiert Amtsgerichtsrat Dr. Vesper. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Silberstein. Wegen der Bedeutung des Prozesses wird auch Oberstaatsanwalt Miel der Verhandlung beiwohnen. Die Angeklagten Röttinger und Pfeiffer werden durch Rechtsanwalt Dr. Kasper, die Angeklagten Groß und Brauch durch Rechtsanwalt Dr. Deutsch verteidigt. Röttinger, Groß und Pfeiffer werden aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Brauch wurde wegen eines Nervenzusammenbruchs im Januar aus der Haft entlassen. Schultze ist verhältnismäßig wenig beteiligt und war nicht verhaftet.

Die Anklageschrift umfaßt 169 Schreibmaschinenseiten, das Sachverständigengutachten besteht außer dem Hauptgutachtenbuch in 19 Mappen. Die Anklagen werden dem Verstoß gegen den Vermögensschutzbefehl, Konkursverbrechen, der Untreue und Unterschlagung, oder der Beihilfe zu einem dieser Verbrechen beschuldigt. Die Angeklagten Brauch und Schultze bestritten jede Schuld, während die drei anderen ihre Vergehen wenigstens teilweise zugaben. — Die Verhandlung ist zunächst auf sechs Tage angesetzt; doch besteht bei dem Umfang des Prozesses die Möglichkeit, daß diese Zeit nicht ausreichen wird.

Urteil im Betrugsprozeß Ruppel-Offenburg

In der Betrugs- und Erpressungsaffäre Franz Ruppel wurde am Samstag nachmittag vom Schwurgericht Offenburg das Urteil gefällt. Wegen mehrfachen Betrugs, Betrugsversuchs und Erpressung sprach das Gericht gegen Ruppel eine Gesamtfängnisstrafe von vier Jahren und vier Monaten aus. Wegen der durch sein Vorgehen gezeigten niedrigen und gemeinen Gesinnung wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren abgesprochen. In der Urteilsbegründung kam zum Ausdruck, daß der 26jährige Angeklagte gemein gehandelt habe, daß seine „Gründung einer Biegelerei“ ein vollendeter Schwindeldelikt gewesen sei. Der Angeklagte müsse durch die Strafe möglichst lange Zeit der menschlichen Gesellschaft ferngehalten werden.

Veranstaltungen

Montag, den 4. März
Nationaltheater: Für den Bühnenvolksbund: „Tausendster“, 7.00 Uhr.
Kroll-Theater: Spanisch-Sitzspiel: „Aus alter Zeit — ins Tempo von heut“, 8.00 Uhr.
Volkstheater: Richard Wagner: „Die Walküre der Nibelungen“, 8.00 Uhr.
Opernhaus: „Die Kavalieren“, 8.00 Uhr.
Opernhaus: „Die Kavalieren“, 8.00 Uhr.
Opernhaus: „Die Kavalieren“, 8.00 Uhr.

Aus den Rundfunk-Programmen

Montag, 4. März
Deutsche Sender
Berlin (Welle 475,4): Königsplatzkonzert (Welle 1648) 20.00 Uhr; Von Prag: Internationaler Programmwechsel, anschließendes Tanzmusik.
Dresden (Welle 421,2): 21 Uhr: Kammermusik von Franz Schubert.
Frankfurt (Welle 421,8): 22.00 Uhr: Schallplattenkonzert, 16.00 Uhr: Von Wiener Kaffee, Groß-Orchesterkonzert, 20.15 Uhr: Sinfonieorchester, zweiter Sängerkonzert, 21.15 Uhr: Erdmunde.
Hamburg (Welle 391,8): 20.15 Uhr: Sinfonieorchester.
Köln (Welle 380,4): 20.00 Uhr: Quorum im Lied, Abendkonzert.
Mannheim (Welle 492,2): 20.00 Uhr: Sinfonieorchester, 20.15 Uhr: Abendkonzert, anschließend Sängerkonzert aus dem Opernhaus.
München (Welle 380,4): 20.00 Uhr: Sinfonieorchester, 20.15 Uhr: Abendkonzert, anschließend Sängerkonzert aus dem Opernhaus.
Potsdam (Welle 380,4): 20.00 Uhr: Sinfonieorchester, 20.15 Uhr: Abendkonzert, anschließend Sängerkonzert aus dem Opernhaus.
Ausländische Sender
Paris (Welle 466) 20 Uhr: Mozart-Abend.
Budapest (Welle 364,2) 19.30 Uhr: Konzert, 19.45 Uhr: Schallplattenkonzert.
Lissabon (Welle 462,2) 19.30 Uhr: Von Birmingham: Konzert leichter Musik, 21 Uhr: Sinfonieorchester: Der Kaiser des Glühbirnenlandes, 22 Uhr: Von Birmingham: Ein Wandersmann (Berichte)-Programm, 23.15 Uhr: Tanzmusik.
Leningrad (Welle 1502,5) 20.10 Uhr: Musikalische Intermezzo, 21 Uhr: Sinfonieorchester: Schallplattenkonzert, 20.30 Uhr: Tanzmusik.
Moskau (Welle 304,2) 20.30 Uhr: Sinfonieorchester, 21.15 Uhr: Sinfonieorchester.
Peking (Welle 848,2) 19.15 Uhr: Von Berlin: Der Frühling kommt, der Frühling kommt, 20.30 Uhr: Konzert für den internationalen Rundfunk, 22.30 Uhr: Schallplatten.
Rom (Welle 484,8) 20.45 Uhr: Unterhaltungskonzert.
Wien (Welle 519,9) 20.05 Uhr: Voder- und Kammerorchester, 20.30 Uhr: Uebertragung von Prosa, anschließend Abendkonzert.
Zürich (Welle 459,4) 20 Uhr: Von Göttingen: Kammerorchester in 1. Nr., 21.15 Uhr: Konzert des verklärten Hausorchesters.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 8 — Tel. 26547
Wie alles, so bedürfen auch Ihre Akkumulatoren sorgfältigster Pflege und Wartung. Von Zeit zu Zeit müssen solche vom Fachmann nachgesehen und geprüft werden. Sehr oft sind aufstrebende Störungen an schlechte Akkumulatoren zurückzuführen. Wir prüfen und laden Ihre Akkumulatoren bestmöglich innerhalb 24 Stunden.

Schluss des redaktionellen Teils
Entzogene Nachrichten
in KONFIRMANDEN-GESCHENKE
Richtige Preisgaben — Aperte Muster — Enorme Auswahl 5 400
FR. J. KRAUT — Limmer und Jeweller — **O 6, 3 U T 1, 3**

Frisch, wie die Milch vom Melken kommt, wird sie bei Glücksklee verarbeitet. Durch Verdampfen wird ihr Wasser entzogen. Sie wird konzentriert und homogenisiert. Daraufhin wird sie durch Sterilisieren keimfrei gemacht, also gesund und sehr lange haltbar. Glücksklee ist gehaltvoll, nahrhaft, zuverlässig und bequem. Kaffee verlangt geradezu nach Glücksklee, damit er aromatisch schmeckt. Nehmen Sie wenig, denn Glücksklee ist sehr konzentriert und ergiebig. Sorgen Sie dafür, daß immer Vorrat an Glücksklee-Milch im Hause ist. Achten Sie auf das rot-weiße Etikett.



GLÜCKSKLEE MILCHGESELLSCHAFT m. b. H., HAMBURG 5

Sport und Spiel

Am die Europameisterschaft der Ringer

Rupp V.f.R.-Mannheim Vertreter im Halbschwergewicht

Die Ausscheidungskämpfe in Mannheim

Die Ringer veranstalten vom 4.-7. April in Dortmund ihre Europameisterschaften. Um die besten deutschen Vertreter zu ermitteln, werden in den verschiedenen Gewichtsklassen Ausscheidungskämpfe ausgetragen. Die Ausscheidungskämpfe im Halbschwergewicht waren der Athletikabteilung des V.f.R. Mannheim übertragen worden, die zu den Kämpfen selbst den ausgezeichneten Rupp stellte. Die Kämpfe wurden im Saale des T. S. 46 Mannheim ausgetragen, der am Samstag abend bei Beginn der Kämpfe einen nicht gerade sehr heißen Besuch aufwies. Dr. Götzel (V.f.R. Mannheim) begrüßte Ringer und Zuschauer, er sprach die Hoffnung aus, daß der wirklich Beste Sieger bleiben möge. Der Obmann Kraum (Mannheim a. S.) stellte darauf die vier Ringer: Nieger-Berlin, Heilmann-Oderde, Pogantag-Pirmasens und Rupp-V.f.R. Mannheim vor, er erklärte kurz den Verlauf der Kämpfe.

Zum ersten Kampf betreten dann Heilmann und Pogantag die Matte. Pogantag ist schlanker, Heilmann wirkt schwerer und kräftiger. Nach abwechslungsreichem Kampf konnte Pogantag seinen ersten Kampf nach Punkten gewinnen.

Ausscheidung einwöchentlich durch Schulterleg errungen wurde, da dadurch der wirklich beste Ringer des Abends Rupp V. f. R. Mannheim Gesamtsieger der Ausscheidungskämpfe wurde. Er wird Deutschland bei den Europameisterschaften bestimmt würdig und ehrenvoll vertreten, nur muß er sich hinten, unfaire Mittel anzuwenden, wie er dies im Kampf gegen Pogantag tat.

Die Ereignisse auf der Matte

Als erstes Paar betreten Heilmann-Oderde und Pogantag-Pirmasens die Matte. Po. ist etwas größer und kräftiger und hat dadurch schon ein kleines Plus. Nach drei Minuten Standkampf gelangt P. beinahe ein Knöchel, doch O. sänkt noch ab. Po. kommt bei O., der nun in die Bodentage muß, auch mit einem Knöchel nicht zum Ziel. Im Stand verläßt dann der Sieg der ersten zehn Minuten. Das Los bringt jetzt Po. in die Bodentage, wo O. zwei vergebliche Knöchel ansetzt. Po. legt, als dann O. am Boden ist, einen Ueberkörper an, doch O. rettet sich durch Watenflucht. Im Stand geht es weiter. Als beide gerade sehr erhöht aneinander stehen, bricht die Stelle des Obmanns ab. Der Punkt für Po. ist durch diesen bessere Knöchelweise besonders zu Beginn erreicht.

Die siegreiche Staffelmannschaft der Mannheimer T. S.



Die Staffelmannschaft der M. T. S. Mannheim, die bei dem 2. Stuttgarter Hallensportfest in der 1200-Meter-Tafel gegen die Stuttgarter Vereine Sieger blieb und zum ersten Male den Wanderpreis der Grünen Sportzeitung des Stuttgarter Neuen Tagblattes gewann. (In der Mitte der Trainingsleiter Professor K. M. Berger.)

Im 2. Kampf trafen die beiden nächsten Gegner Nieger-Berlin, zweiter der Olympischen Spiele und Rupp-V.f.R. Mannheim aufeinander. Hier sah das gleiche Bild: Rupp schlang und glänzend durchstrahlte, Nieger etwas gedrungen und anscheinend kräftiger. Während des ganzen Kampfes verfuhr er auch immer Rupp zu ermüden. Der Kampf ist recht lebhaft, beide kennen sich zu genau, um sich Blößen zu geben. Rupp kommt einmal hart in Gefahr, durch glänzende Parade bringt er aber Nieger härter in Bedrängnis, den nur der Umhang rettet, daß beide Ringer außerhalb der Matte kamen. Rupp ist der aggressivere; beiden Ringer unterlaufen einige Unsportlichkeiten, die von dem abgezeichneten Schiedsrichter sofort geahndet werden. Rupp konnte den Kampf mit viel Glück nach Punkten gewinnen.

In der Pause

Die zur Erholung der Ringer eingelegt war, geben die 2 Weitzer-Freier des V. f. R. 1884 Mannheim, Wählberger, Reinfranz und Gaier Proben ihres großen Könnens. Den Vogel schied Wählberger ab, der 100 Pfund einwägen ließ. Nur dadurch, daß er 2 Pfund Uebergewicht hatte kam er um einen neuen deutschen Rekord. Der von ihm früher aufgestellte deutsche Rekord liegt auf 100 Pfund. Reinfranz, der inzwischen ins Mittelgewicht aufgerückt ist hat seine alte Form noch nicht wieder erreicht, er konnte aber trotzdem beidermaßen 100 Pfund heben. Der von ihm aufgestellte Rekord beträgt 100 Pfund. Gaier zeigte seine Leistungen im Drücken und Stoßen.

Nieger und Heilmann, Körperlich zwei fast gleichstarke Ringer legen hierauf die Ringkämpfe fort. Auch in diesem Kampf blieb Nieger nicht immer fair, er muß sich seine Verbote und nicht immer seinen Trieb abgeben, die er bei seiner Technik ignor nicht nötig hat. Nieger mag vielleicht auch durch die gegen Rupp erlittene Niederlage etwas deprimiert gewesen sein, so daß er nicht ganz zur Entfaltung seines wirklichen Könnens kam. Heilmann gewann schließlich nach Punkten. Nieger schied durch diese zweite Niederlage aus.

Einen recht interessanten Kampf lieferten sich Rupp und Pogantag. Rupp hat einige Male und der Rolle, sein fortwährendes Erleben mit dem Kopf brachte ihm Verwundungen ein. Auf diese Art wurde Pogantag am rechten Auge verletzt. Rupp konnte auch diesen Kampf nach Punkten für sich entscheiden.

Die Ringerkämpfe des V. f. R. 1884 Mannheim, Deutscher Meister, brachte eine angenehme Abwechslung. Die äußere Kraum und genau durchgeführte, recht schwierigen Übungen der Mann fanden allgemeine Anerkennung. Es ist erwähnenswert, mit welcher Freude selbst Männer über 50 Jahre bei der Sache waren.

Der Schlussschlag und Entscheidungskampf

Beide Ringer beginnen recht lebhaft. Die Ringweise ist im Gegensatz zu vorhergehenden vorbildlich. Rupp macht den besseren Eindruck. Der Standkampf liegt Rupp schon im Vorteil. Nach 10 Minuten muß Heilmann den Kampf nachgeben. Rupp hat sich schnell zu einer kurzen Wechsellage und ist jetzt Heilmann am Rande der Matte auf beiden Schultern. Das Ganze war das Werk einiger Sekunden und der Schlussschlag ist der gesamte Abend. Es ist interessant, daß diese Ent-

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Ausscheidungskämpfe für die Europameisterschaften des Ringer. Bei den Kämpfen um die Vertretung im Halbschwergewicht bleibt Rupp V.f.R. Mannheim Sieger in Nürnberg.

Länderkampf Deutschland - Ungarn: Deutschland siegt im Florett, Ungarn im Säbel.

Die Boxabteilung des V. f. R. 1884 Mannheim in Bayern: Sie verlor in München gegen eine Städtemannschaft 7:9 und hält den Kampf in Regensburg unentschieden 8:8.

Mannschaftskampf im Kunstturnen Boden-Platz in Pirmasens: Der Spitzer-Gau siegt mit 173:172 Punkten über den Mannheimer Turngau.

Um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft: In der Runde der Meister nur ein Spiel Germania Brüggen - Eintracht Frankfurt 2:2. - Die Gruppe Nordwest bringt den Abbruch des Spieles Neu-Nienburg - Nierberg. - In der Gruppe Südost siegen 1890 München und S. G. Freilager. Das Spiel in Hürtz fällt aus.

Das Hallensportfest in Frankfurt a. M. - Hirschfeld-München erzielt im Angeltischen mit 15,47 Meter einen neuen Weltrekord.

Rehrspiel in Berlin: Tennis-Socactus-Berlin schlägt die Berufsspieler Slavia Prag 5:1.

Fladner-Frankreich wird Weltmeister im Fliegengewicht: Er schlägt in Paris den Titelhalter Genaro-Amerika.

V.f.R. 86 Mannheim boxt in Bayern

V.f.R. 86 Mannheim gegen die Städtemannschaft München 7:9 und gegen die von Regensburg 8:8. Zug Kern und Kreimes siegen in München. Die Mannheimer hinterlassen den besten Eindruck.

München und Regensburg haben wohl mit der Verpflichtung der Boxmannschaft des Vereins für Körperpflege von 1896 einen guten Griff gemacht, die ihre Wirkung nicht verfehlt und den Berufsleuten 1900 und 1900 Zuschauer brachte. Auch sportlich fanden die Kämpfe auf einer hohen Stufe, waren doch nicht weniger denn viele deutsche Meister im Ring, und zwar Kern und Zug von Mannheim und Mayers und Sedmann von München, die besonders auch bei den stumpfsicheren Ausscheidungskämpfen in Berlin, Hamburg und Sappot eine große Rolle spielten. Dazu gehörte sich noch Scheinleiter-München, der erst jüngst den ungarischen Meister Heibel in München überzeugend nach Punkten schlug.

Die Kämpfe in München

Die vom S. G. Kopske im Schwendbräuwerk durchgeführt wurden, begannen für Mannheim verheißungsvoll, denn schon das Treffen im Fliegengewicht behaltete Kern-Mannheim zum Sieg. Kern, der in guter Form zu sein schien, war handig im Angriff und ließ durch seine flinke und präzise Arbeit den Münchner Meister Ober (Bajawaren) nicht zu Wort kommen. R. drängte auf Entscheidung, kämpfte immer bestiger, jedoch er erreichte noch über die 2. Runde kommen konnte. Kerns Brühungen und sein überlegener Punktfluss fanden harten Beifall. 20 für Mannheim.

Fliegengewicht: Zug-Mannheim gegen Ostfeller-München (Kopske). Zug erzielte bestigen Schlagwechsel mit dem Münchner Meister, der lebhaft mit geht. Ende der 1. Runde schlug U. dem Münchner durch einen geraden linken bis "oben" auf den Boden; auch in der 2. Runde schlug U. seinen Gegner bis "auf" zu Boden. In der 3. Runde konnte U. etwas aufholen und diese Runde ausgeglichener gehalten. Punktsieger Zug. 4:0 für Mannheim.

Halbmittelgewicht: Heilmann-Mannheim - Scheinleiter-München (Krimm). Der bodenständige Meister S. konnte gegen den ausgezeichneten international erprobten Scheinleiter nicht ankommen und gab Ende der 1. Runde die Partie auf. Sieger S. durch techn. 1. u. 4:2 für Mannheim.

Mittelgewicht: Schmitt-Mannheim gegen Heibel-München (Kopske). Die 1. Runde zeigte einen heftigen gleichwertigen Kampf. In der 2. Runde forcieren beide das Tempo bei wechselnden Situationen und es erweckt den Eindruck, daß dieser Kampf der schönste des Abends zu werden verspricht. Schmitt ließ in der 3. Runde im Angriff etwas nach, was ihm den Sieg gefohrt haben dürfte. Punkt-Sieger wurde Heibel, abgleich ein Unentschieden dem Kampfsieger über entworfenen hätte. Stand 4:4.

Schwergewicht: Kraus-Mannheim - Musser-München (Bannmann). Anfänglich landete K. im Ausmaß ansehnlicher Angriffskombinationen präzise Treffer, die aber den hart rechnenden deutschen Meister nicht erschüttern konnten; dagegen mußte K. dreimal sich hintereinander bis "auf" zu Boden, wobei er zuletzt auf den Hinterkopf fiel. K. war dadurch noch knapp vor Ende der ersten Runde zur Aufgabe gezwungen. Sieger Musser durch techn. 1. u. 8:4 für München.

Weltergewicht: Jakob-Mannheim - Nieder-München (Kopske). Jakob ließ den Kampf von ihm abhängen. Man im Angriff vermissen, er machte vielmehr einen matten Eindruck, vielleicht durch die lange Behaltung verursacht. Immerhin zeigte auch sein Gegner nichts Besonderes; dieser alia in der 2. Runde etwas auf sich heraus, was aber niemals zum Punktieren gereicht hat. Trotzdem bekam dieser den Punktischen ausgeprochen. Der Entscheidung war ein glattes Nachteil. 8:4 für München.

Halbschwergewicht: Kreimes-Mannheim - Heilmann-München (Krimm). Heilmann, der Deutschlands Harber bei dem Olympischen Spielen in Amsterdam im Mittelgewicht verlor und dort einen Gold (Griechenland) gewann und durch eine Rechtschreibweise gegen den 2. Olympischen Sports-Belaten um den wertvollsten Sieg gebracht wurde, hatte in Kreimes, dem bodenständigen Meister, einen Gegner gefunden, der ihn zur Entfaltung seines Könnens zwang. Es wirkte sensationell, wie Heilmann sich behaupten und hatte Schläge von Kreimes einstecken mußte. S. suchte den Kampf, da er auf Distanz den Schwärzer abgeben mußte. Die 1. Runde war für Kreimes. In der 2. Runde erzielte K. bei heftigem Schlagwechsel einen Klaffsion und konnte nicht mehr weiter kämpfen. Heilmann mußte, nachdem der verbundene Schlag auch durch Disqualifikation seines Gegners, 8:8 für München.

Schwergewicht: Heibel-Mannheim - Heibel-München Die Kampfmannschaft des V. f. R. 86 hat durch den Zuwachs von Heibel früher S. G. U. Ludwigskopf eine stärkere Kraft erhalten. Bisher war das Schwergewicht durch Heilmann besetzt, der sich in der chirurgischen Klinik in Heidelberg wiederholt sprizieren lassen mußte und noch nicht genesen ist. Heibel konnte bei seinem Gegner der schiedlich zu bogen war und wegen fortgesetzten Auftretens mindestens vermerkt wenn nicht disqualifiziert hätte werden müssen, seine wirkungsvollen Treffer anbringen. Das Resultat "unentschieden" war deshalb für den Münchner sehr schmeichelhaft. 8:2 für München.

Der Bericht über die Kämpfe in Regensburg können wir in der nächsten Nummer aufser Stellung. S. G.]

Nieger-Berlin und Rupp-Mannheim folgen als zweites Paar. Unentwärtig Standkampf, der erbitterte Formen annimmt, da Nieger kein sanftes Körpergewicht gegen Rupp ansetzt und die Arme zur Abwehr vordrückt, jedoch Rupp keinen Angriffspunkt findet. Nach zehn Minuten geht Nieger als erster auf die Matte nieder. Ein erachtlicher, von Rupp angelegter Ueberkörper ist das Resultat der ersten drei Minuten. Als Rupp am Boden ist, kommt er durch einen Ueberkörper des Berliner kurz in die Brücke, rettet sich aber sofort wieder. Der vier-Minuten-Stand verläßt dann ohne sichtbaren Vorteil für einen der beiden. Mit nur knappem Vorsprung (einem Punkt) hat Rupp.

Nun malen sich die beiden Unterlegenen, Heilmann und Nieger. Der Standkampf bringt für beide Momente, die Heilmann auf der Schulter außer der Matte enden. Heilmann setzt einen rechten Schlägen, durch den Nieger über den Moltenrand kommt. Die abweichende Hobentone ist für O. wenig glücklich, da R. für ihn zu schwer ist, als daß er ihn aufheben könnte. Wieder im Stand, geht dann Nieger bis an die Grenze des Vertrauens und macht sich unbehilflich. Nach hier dann nur Punktverlust, die Heilmann zum Sieger erklärt und Nieger mit sechs Verlustpunkten ausschließt.

Das Treffen der beiden Sieger Rupp und Pogantag wird mit höchstem Interesse verfolgt, da sich diese beiden Ringer schon lange den Platz streiten. Schon mit P. Rupp mit einem seitlichen Knöchel merkt, doch der ist auf der Hut und setzt keine überlegene Technik diesmal einwöchentlich. Er dreht sich im Kopf und bringt so noch P. in die Gefahrzone. Der Kampf hätte eigentlich mit Schulterleg beendet werden müssen, da P., wenn auch nur für ein "Mittel" ein Sekunde, mit beiden Schultern den Boden berührt. Die weiteren heftigen Angriffe im Stand verlaufen nutzlos. Auch diese Begegnung ist für Rupp, der jetzt erst zwei Punkte hat.

Der Schlussschlag Rupp mit Heilmann

Es eine höhere Ende für den Mannheimer. Im Stand kommt er allerdings mit dem sehr vorfälligen Heilmann nicht zu Erreich. Rupp aber ist O. durch das Los am Boden, als Rupp ihn mit einer prachtvollen Soufflé ausbleibt und wie einen Spielball über seinen Kopf nach hinten abwirft. O. landet reitungslos und unbehilflich auf beiden Schultern.

Mit diesem letzten Kampf ist Rupp der Endflieger und das Resultat wie folgt: Rupp zwei, Pogantag vier, Heilmann sieben Punkte.

Das Kampfgericht Hermann-München a. R. als Obmann, O. Hermann-Dieburg und Scholl-Mannheim hatte keine leichte Aufgabe, unter den beinahe gleichwertigen Mannern den richtigen als Sieger zu erklären. Die alle mit äußerster Seriosität ringenden Kandidaten haben sich einander wenig nach.

Der Endflieger wurde überlassen durch einen recht eigenartigen Modus letzter. Endlich die Gewinner der beiden ersten Kämpfe zum Endkampf zu paaren, hatte man sehr leicht, daß der Ringer als Sieger beheld, der die meisten Punkte hatte, während für Heilmann aus der Konkurrenz ausschloß. Ein Punkt war für O. drei Punkte für Heilmann nach Punkten angeregt, u. ein Schulterleg mit null Punkten gewertet wurde. S. G.]

Leichtathletik in der Halle

Frankfurter Hallensportfest

Auch hier ein großer Erfolg: über 8000 Zuschauer — Girschfeld stellt mit 15,47 Meter einen neuen Hallen-Weltrekord auf — Jonath vor Köhler, Dr. Felker vor Müller und Schoemann — Trobach und Steinhardt liefern sich ein heißes Rennen.

Hallenportfeste werden auch in der „Provinz“ allmählich populär. Das zweite süddeutsche Fest der Saison, das am Samstag im Frankfurter Sportpalast abgehaltene Hallenfest des Norddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes, gestaltete sich in jeder Hinsicht zu einem großen Erfolg. Über 8000 Zuschauer füllten sich ein und man kann wohl ruhig sagen, daß diesen Massen ein ganz erstklassiger Sport geboten wurde. Fast jeder Wettkampf wurde zu einem spannenden Kampf. Das große Ereignis war der Start von Weltrekordmann Girschfeld-München. Schon bei seinem Erscheinen wurde der Chor aus dem Publikum Beifall empfangen, der Beifall steigerte sich aber zu einem langanhaltenden Jubel, als Girschfeld mit seinem zweiten Lauf 15,47 Meter erreichte und damit den erst in der Formose bei den amerikanischen Hallenwettkämpfen durch den Amerikaner Schwabe mit 15,31 Meter aufgestellten Hallen-Weltrekord wesentlich verbesserte. Bemerkenswert ist die Verbesserung, die in dieser Disziplin der noch wenig ausgebildete Schweizer Girschfeld zeigte. Ein anderer Fiebling der Massen war Dr. Felker. Er gewann seinen 1000 Meter-Lauf über gegen Müller, Schindler und Schoemann-Charlottenburg. Dr. Felker ging in der vorletzten Runde leicht am Schwamm vorbei. Der Charlottenburger wurde dann in der Ziellinie noch von Müller auf den dritten Platz verdrängt. Das gut besetzte Hindertouren endete in einem werten Rennen zwischen Steinhardt-Berlin und Trobach-Berlin, nachdem jeder der beiden einen Lauf gewonnen hatte. Girschfeld-München mußte im Sprinterrennen eine neue Niederlage einstecken. Er wurde von dem jungen Dortmunder Jonath jedesmal ganz glatt abgefertigt. Eine besondere Ehre teilte der Sieger des 50 Meter-Laufes für alle Herren, der Vertreter der alten Sprintergarde Alex Weber-Frankfurt. Ihm wurde vom Vorstand der Hand Braun-Schulmischer in Verbindung mit einem reichen Vorbesitzer überreicht. In erwähnten bleibt noch der Sieg von Felke über Heller und Schanburg im 500 Meter-Lauf, sowie die Tatsache, daß Olympiasieger Müller-Wandern auch in Frankfurt seine Kräfte aufkommen ließ.

Die Ergebnisse:

- Am 3. März:** 1. Girschfeld-München 15,47 Meter (Hallensportfest); 2. Schneider-München 15,12 Meter; 3. Mengert-Frankfurt 15,00 Meter; 4. Weber-Frankfurt 14,78 Meter.
- 1000 Meter-Lauf:** 1. Dr. Felker-Frankfurt 2:24,4 Min.; 2. Müller-Berlin 2:25,2; 3. Schumann-Charlottenburg 2:26,3 Min.; 4. Müller-Frankfurt 2:27,5; 5. Schumann-Charlottenburg 2:28,0 Min.; 6. Weber-Frankfurt 2:29,0; 7. Schumann-Charlottenburg 2:30,0 Min.; 8. Müller-Frankfurt 2:31,0 Min.
- 500 Meter-Lauf:** 1. Felke-Frankfurt 1:12,0; 2. Heller-Frankfurt 1:13,0; 3. Schanburg-Frankfurt 1:14,0; 4. Müller-Frankfurt 1:15,0; 5. Weber-Frankfurt 1:16,0; 6. Müller-Frankfurt 1:17,0; 7. Heller-Frankfurt 1:18,0; 8. Schanburg-Frankfurt 1:19,0; 9. Müller-Frankfurt 1:20,0; 10. Weber-Frankfurt 1:21,0; 11. Müller-Frankfurt 1:22,0; 12. Heller-Frankfurt 1:23,0; 13. Schanburg-Frankfurt 1:24,0; 14. Müller-Frankfurt 1:25,0; 15. Weber-Frankfurt 1:26,0; 16. Müller-Frankfurt 1:27,0; 17. Heller-Frankfurt 1:28,0; 18. Schanburg-Frankfurt 1:29,0; 19. Müller-Frankfurt 1:30,0; 20. Weber-Frankfurt 1:31,0; 21. Müller-Frankfurt 1:32,0; 22. Heller-Frankfurt 1:33,0; 23. Schanburg-Frankfurt 1:34,0; 24. Müller-Frankfurt 1:35,0; 25. Weber-Frankfurt 1:36,0; 26. Müller-Frankfurt 1:37,0; 27. Heller-Frankfurt 1:38,0; 28. Schanburg-Frankfurt 1:39,0; 29. Müller-Frankfurt 1:40,0; 30. Weber-Frankfurt 1:41,0; 31. Müller-Frankfurt 1:42,0; 32. Heller-Frankfurt 1:43,0; 33. Schanburg-Frankfurt 1:44,0; 34. Müller-Frankfurt 1:45,0; 35. Weber-Frankfurt 1:46,0; 36. Müller-Frankfurt 1:47,0; 37. Heller-Frankfurt 1:48,0; 38. Schanburg-Frankfurt 1:49,0; 39. Müller-Frankfurt 1:50,0; 40. Weber-Frankfurt 1:51,0; 41. Müller-Frankfurt 1:52,0; 42. Heller-Frankfurt 1:53,0; 43. Schanburg-Frankfurt 1:54,0; 44. Müller-Frankfurt 1:55,0; 45. Weber-Frankfurt 1:56,0; 46. Müller-Frankfurt 1:57,0; 47. Heller-Frankfurt 1:58,0; 48. Schanburg-Frankfurt 1:59,0; 49. Müller-Frankfurt 2:00,0; 50. Weber-Frankfurt 2:01,0; 51. Müller-Frankfurt 2:02,0; 52. Heller-Frankfurt 2:03,0; 53. Schanburg-Frankfurt 2:04,0; 54. Müller-Frankfurt 2:05,0; 55. Weber-Frankfurt 2:06,0; 56. Müller-Frankfurt 2:07,0; 57. Heller-Frankfurt 2:08,0; 58. Schanburg-Frankfurt 2:09,0; 59. Müller-Frankfurt 2:10,0; 60. Weber-Frankfurt 2:11,0; 61. Müller-Frankfurt 2:12,0; 62. Heller-Frankfurt 2:13,0; 63. Schanburg-Frankfurt 2:14,0; 64. Müller-Frankfurt 2:15,0; 65. Weber-Frankfurt 2:16,0; 66. Müller-Frankfurt 2:17,0; 67. Heller-Frankfurt 2:18,0; 68. Schanburg-Frankfurt 2:19,0; 69. Müller-Frankfurt 2:20,0; 70. Weber-Frankfurt 2:21,0; 71. Müller-Frankfurt 2:22,0; 72. Heller-Frankfurt 2:23,0; 73. Schanburg-Frankfurt 2:24,0; 74. Müller-Frankfurt 2:25,0; 75. Weber-Frankfurt 2:26,0; 76. Müller-Frankfurt 2:27,0; 77. Heller-Frankfurt 2:28,0; 78. Schanburg-Frankfurt 2:29,0; 79. Müller-Frankfurt 2:30,0; 80. Weber-Frankfurt 2:31,0; 81. Müller-Frankfurt 2:32,0; 82. Heller-Frankfurt 2:33,0; 83. Schanburg-Frankfurt 2:34,0; 84. Müller-Frankfurt 2:35,0; 85. Weber-Frankfurt 2:36,0; 86. Müller-Frankfurt 2:37,0; 87. Heller-Frankfurt 2:38,0; 88. Schanburg-Frankfurt 2:39,0; 89. Müller-Frankfurt 2:40,0; 90. Weber-Frankfurt 2:41,0; 91. Müller-Frankfurt 2:42,0; 92. Heller-Frankfurt 2:43,0; 93. Schanburg-Frankfurt 2:44,0; 94. Müller-Frankfurt 2:45,0; 95. Weber-Frankfurt 2:46,0; 96. Müller-Frankfurt 2:47,0; 97. Heller-Frankfurt 2:48,0; 98. Schanburg-Frankfurt 2:49,0; 99. Müller-Frankfurt 2:50,0; 100. Weber-Frankfurt 2:51,0; 101. Müller-Frankfurt 2:52,0; 102. Heller-Frankfurt 2:53,0; 103. Schanburg-Frankfurt 2:54,0; 104. Müller-Frankfurt 2:55,0; 105. Weber-Frankfurt 2:56,0; 106. Müller-Frankfurt 2:57,0; 107. Heller-Frankfurt 2:58,0; 108. Schanburg-Frankfurt 2:59,0; 109. Müller-Frankfurt 3:00,0; 110. Weber-Frankfurt 3:01,0; 111. Müller-Frankfurt 3:02,0; 112. Heller-Frankfurt 3:03,0; 113. Schanburg-Frankfurt 3:04,0; 114. Müller-Frankfurt 3:05,0; 115. Weber-Frankfurt 3:06,0; 116. Müller-Frankfurt 3:07,0; 117. Heller-Frankfurt 3:08,0; 118. Schanburg-Frankfurt 3:09,0; 119. Müller-Frankfurt 3:10,0; 120. Weber-Frankfurt 3:11,0; 121. Müller-Frankfurt 3:12,0; 122. Heller-Frankfurt 3:13,0; 123. Schanburg-Frankfurt 3:14,0; 124. Müller-Frankfurt 3:15,0; 125. Weber-Frankfurt 3:16,0; 126. Müller-Frankfurt 3:17,0; 127. Heller-Frankfurt 3:18,0; 128. Schanburg-Frankfurt 3:19,0; 129. Müller-Frankfurt 3:20,0; 130. Weber-Frankfurt 3:21,0; 131. Müller-Frankfurt 3:22,0; 132. Heller-Frankfurt 3:23,0; 133. Schanburg-Frankfurt 3:24,0; 134. Müller-Frankfurt 3:25,0; 135. Weber-Frankfurt 3:26,0; 136. Müller-Frankfurt 3:27,0; 137. Heller-Frankfurt 3:28,0; 138. Schanburg-Frankfurt 3:29,0; 139. Müller-Frankfurt 3:30,0; 140. Weber-Frankfurt 3:31,0; 141. Müller-Frankfurt 3:32,0; 142. Heller-Frankfurt 3:33,0; 143. Schanburg-Frankfurt 3:34,0; 144. Müller-Frankfurt 3:35,0; 145. Weber-Frankfurt 3:36,0; 146. Müller-Frankfurt 3:37,0; 147. Heller-Frankfurt 3:38,0; 148. Schanburg-Frankfurt 3:39,0; 149. Müller-Frankfurt 3:40,0; 150. Weber-Frankfurt 3:41,0; 151. Müller-Frankfurt 3:42,0; 152. Heller-Frankfurt 3:43,0; 153. Schanburg-Frankfurt 3:44,0; 154. Müller-Frankfurt 3:45,0; 155. Weber-Frankfurt 3:46,0; 156. Müller-Frankfurt 3:47,0; 157. Heller-Frankfurt 3:48,0; 158. Schanburg-Frankfurt 3:49,0; 159. Müller-Frankfurt 3:50,0; 160. Weber-Frankfurt 3:51,0; 161. Müller-Frankfurt 3:52,0; 162. Heller-Frankfurt 3:53,0; 163. Schanburg-Frankfurt 3:54,0; 164. Müller-Frankfurt 3:55,0; 165. Weber-Frankfurt 3:56,0; 166. Müller-Frankfurt 3:57,0; 167. Heller-Frankfurt 3:58,0; 168. Schanburg-Frankfurt 3:59,0; 169. Müller-Frankfurt 4:00,0; 170. Weber-Frankfurt 4:01,0; 171. Müller-Frankfurt 4:02,0; 172. Heller-Frankfurt 4:03,0; 173. Schanburg-Frankfurt 4:04,0; 174. Müller-Frankfurt 4:05,0; 175. Weber-Frankfurt 4:06,0; 176. Müller-Frankfurt 4:07,0; 177. Heller-Frankfurt 4:08,0; 178. Schanburg-Frankfurt 4:09,0; 179. Müller-Frankfurt 4:10,0; 180. Weber-Frankfurt 4:11,0; 181. Müller-Frankfurt 4:12,0; 182. Heller-Frankfurt 4:13,0; 183. Schanburg-Frankfurt 4:14,0; 184. Müller-Frankfurt 4:15,0; 185. Weber-Frankfurt 4:16,0; 186. Müller-Frankfurt 4:17,0; 187. Heller-Frankfurt 4:18,0; 188. Schanburg-Frankfurt 4:19,0; 189. Müller-Frankfurt 4:20,0; 190. Weber-Frankfurt 4:21,0; 191. Müller-Frankfurt 4:22,0; 192. Heller-Frankfurt 4:23,0; 193. Schanburg-Frankfurt 4:24,0; 194. Müller-Frankfurt 4:25,0; 195. Weber-Frankfurt 4:26,0; 196. Müller-Frankfurt 4:27,0; 197. Heller-Frankfurt 4:28,0; 198. Schanburg-Frankfurt 4:29,0; 199. Müller-Frankfurt 4:30,0; 200. Weber-Frankfurt 4:31,0; 201. Müller-Frankfurt 4:32,0; 202. Heller-Frankfurt 4:33,0; 203. Schanburg-Frankfurt 4:34,0; 204. Müller-Frankfurt 4:35,0; 205. Weber-Frankfurt 4:36,0; 206. Müller-Frankfurt 4:37,0; 207. Heller-Frankfurt 4:38,0; 208. Schanburg-Frankfurt 4:39,0; 209. Müller-Frankfurt 4:40,0; 210. Weber-Frankfurt 4:41,0; 211. Müller-Frankfurt 4:42,0; 212. Heller-Frankfurt 4:43,0; 213. Schanburg-Frankfurt 4:44,0; 214. Müller-Frankfurt 4:45,0; 215. Weber-Frankfurt 4:46,0; 216. Müller-Frankfurt 4:47,0; 217. Heller-Frankfurt 4:48,0; 218. Schanburg-Frankfurt 4:49,0; 219. Müller-Frankfurt 4:50,0; 220. Weber-Frankfurt 4:51,0; 221. Müller-Frankfurt 4:52,0; 222. Heller-Frankfurt 4:53,0; 223. Schanburg-Frankfurt 4:54,0; 224. Müller-Frankfurt 4:55,0; 225. Weber-Frankfurt 4:56,0; 226. Müller-Frankfurt 4:57,0; 227. Heller-Frankfurt 4:58,0; 228. Schanburg-Frankfurt 4:59,0; 229. Müller-Frankfurt 5:00,0; 230. Weber-Frankfurt 5:01,0; 231. Müller-Frankfurt 5:02,0; 232. Heller-Frankfurt 5:03,0; 233. Schanburg-Frankfurt 5:04,0; 234. Müller-Frankfurt 5:05,0; 235. Weber-Frankfurt 5:06,0; 236. Müller-Frankfurt 5:07,0; 237. Heller-Frankfurt 5:08,0; 238. Schanburg-Frankfurt 5:09,0; 239. Müller-Frankfurt 5:10,0; 240. Weber-Frankfurt 5:11,0; 241. Müller-Frankfurt 5:12,0; 242. Heller-Frankfurt 5:13,0; 243. Schanburg-Frankfurt 5:14,0; 244. Müller-Frankfurt 5:15,0; 245. Weber-Frankfurt 5:16,0; 246. Müller-Frankfurt 5:17,0; 247. Heller-Frankfurt 5:18,0; 248. Schanburg-Frankfurt 5:19,0; 249. Müller-Frankfurt 5:20,0; 250. Weber-Frankfurt 5:21,0; 251. Müller-Frankfurt 5:22,0; 252. Heller-Frankfurt 5:23,0; 253. Schanburg-Frankfurt 5:24,0; 254. Müller-Frankfurt 5:25,0; 255. Weber-Frankfurt 5:26,0; 256. Müller-Frankfurt 5:27,0; 257. Heller-Frankfurt 5:28,0; 258. Schanburg-Frankfurt 5:29,0; 259. Müller-Frankfurt 5:30,0; 260. Weber-Frankfurt 5:31,0; 261. Müller-Frankfurt 5:32,0; 262. Heller-Frankfurt 5:33,0; 263. Schanburg-Frankfurt 5:34,0; 264. Müller-Frankfurt 5:35,0; 265. Weber-Frankfurt 5:36,0; 266. Müller-Frankfurt 5:37,0; 267. Heller-Frankfurt 5:38,0; 268. Schanburg-Frankfurt 5:39,0; 269. Müller-Frankfurt 5:40,0; 270. Weber-Frankfurt 5:41,0; 271. Müller-Frankfurt 5:42,0; 272. Heller-Frankfurt 5:43,0; 273. Schanburg-Frankfurt 5:44,0; 274. Müller-Frankfurt 5:45,0; 275. Weber-Frankfurt 5:46,0; 276. Müller-Frankfurt 5:47,0; 277. Heller-Frankfurt 5:48,0; 278. Schanburg-Frankfurt 5:49,0; 279. Müller-Frankfurt 5:50,0; 280. Weber-Frankfurt 5:51,0; 281. Müller-Frankfurt 5:52,0; 282. Heller-Frankfurt 5:53,0; 283. Schanburg-Frankfurt 5:54,0; 284. Müller-Frankfurt 5:55,0; 285. Weber-Frankfurt 5:56,0; 286. Müller-Frankfurt 5:57,0; 287. Heller-Frankfurt 5:58,0; 288. Schanburg-Frankfurt 5:59,0; 289. Müller-Frankfurt 6:00,0; 290. Weber-Frankfurt 6:01,0; 291. Müller-Frankfurt 6:02,0; 292. Heller-Frankfurt 6:03,0; 293. Schanburg-Frankfurt 6:04,0; 294. Müller-Frankfurt 6:05,0; 295. Weber-Frankfurt 6:06,0; 296. Müller-Frankfurt 6:07,0; 297. Heller-Frankfurt 6:08,0; 298. Schanburg-Frankfurt 6:09,0; 299. Müller-Frankfurt 6:10,0; 300. Weber-Frankfurt 6:11,0; 301. Müller-Frankfurt 6:12,0; 302. Heller-Frankfurt 6:13,0; 303. Schanburg-Frankfurt 6:14,0; 304. Müller-Frankfurt 6:15,0; 305. Weber-Frankfurt 6:16,0; 306. Müller-Frankfurt 6:17,0; 307. Heller-Frankfurt 6:18,0; 308. Schanburg-Frankfurt 6:19,0; 309. Müller-Frankfurt 6:20,0; 310. Weber-Frankfurt 6:21,0; 311. Müller-Frankfurt 6:22,0; 312. Heller-Frankfurt 6:23,0; 313. Schanburg-Frankfurt 6:24,0; 314. Müller-Frankfurt 6:25,0; 315. Weber-Frankfurt 6:26,0; 316. Müller-Frankfurt 6:27,0; 317. Heller-Frankfurt 6:28,0; 318. Schanburg-Frankfurt 6:29,0; 319. Müller-Frankfurt 6:30,0; 320. Weber-Frankfurt 6:31,0; 321. Müller-Frankfurt 6:32,0; 322. Heller-Frankfurt 6:33,0; 323. Schanburg-Frankfurt 6:34,0; 324. Müller-Frankfurt 6:35,0; 325. Weber-Frankfurt 6:36,0; 326. Müller-Frankfurt 6:37,0; 327. Heller-Frankfurt 6:38,0; 328. Schanburg-Frankfurt 6:39,0; 329. Müller-Frankfurt 6:40,0; 330. Weber-Frankfurt 6:41,0; 331. Müller-Frankfurt 6:42,0; 332. Heller-Frankfurt 6:43,0; 333. Schanburg-Frankfurt 6:44,0; 334. Müller-Frankfurt 6:45,0; 335. Weber-Frankfurt 6:46,0; 336. Müller-Frankfurt 6:47,0; 337. Heller-Frankfurt 6:48,0; 338. Schanburg-Frankfurt 6:49,0; 339. Müller-Frankfurt 6:50,0; 340. Weber-Frankfurt 6:51,0; 341. Müller-Frankfurt 6:52,0; 342. Heller-Frankfurt 6:53,0; 343. Schanburg-Frankfurt 6:54,0; 344. Müller-Frankfurt 6:55,0; 345. Weber-Frankfurt 6:56,0; 346. Müller-Frankfurt 6:57,0; 347. Heller-Frankfurt 6:58,0; 348. Schanburg-Frankfurt 6:59,0; 349. Müller-Frankfurt 7:00,0; 350. Weber-Frankfurt 7:01,0; 351. Müller-Frankfurt 7:02,0; 352. Heller-Frankfurt 7:03,0; 353. Schanburg-Frankfurt 7:04,0; 354. Müller-Frankfurt 7:05,0; 355. Weber-Frankfurt 7:06,0; 356. Müller-Frankfurt 7:07,0; 357. Heller-Frankfurt 7:08,0; 358. Schanburg-Frankfurt 7:09,0; 359. Müller-Frankfurt 7:10,0; 360. Weber-Frankfurt 7:11,0; 361. Müller-Frankfurt 7:12,0; 362. Heller-Frankfurt 7:13,0; 363. Schanburg-Frankfurt 7:14,0; 364. Müller-Frankfurt 7:15,0; 365. Weber-Frankfurt 7:16,0; 366. Müller-Frankfurt 7:17,0; 367. Heller-Frankfurt 7:18,0; 368. Schanburg-Frankfurt 7:19,0; 369. Müller-Frankfurt 7:20,0; 370. Weber-Frankfurt 7:21,0; 371. Müller-Frankfurt 7:22,0; 372. Heller-Frankfurt 7:23,0; 373. Schanburg-Frankfurt 7:24,0; 374. Müller-Frankfurt 7:25,0; 375. Weber-Frankfurt 7:26,0; 376. Müller-Frankfurt 7:27,0; 377. Heller-Frankfurt 7:28,0; 378. Schanburg-Frankfurt 7:29,0; 379. Müller-Frankfurt 7:30,0; 380. Weber-Frankfurt 7:31,0; 381. Müller-Frankfurt 7:32,0; 382. Heller-Frankfurt 7:33,0; 383. Schanburg-Frankfurt 7:34,0; 384. Müller-Frankfurt 7:35,0; 385. Weber-Frankfurt 7:36,0; 386. Müller-Frankfurt 7:37,0; 387. Heller-Frankfurt 7:38,0; 388. Schanburg-Frankfurt 7:39,0; 389. Müller-Frankfurt 7:40,0; 390. Weber-Frankfurt 7:41,0; 391. Müller-Frankfurt 7:42,0; 392. Heller-Frankfurt 7:43,0; 393. Schanburg-Frankfurt 7:44,0; 394. Müller-Frankfurt 7:45,0; 395. Weber-Frankfurt 7:46,0; 396. Müller-Frankfurt 7:47,0; 397. Heller-Frankfurt 7:48,0; 398. Schanburg-Frankfurt 7:49,0; 399. Müller-Frankfurt 7:50,0; 400. Weber-Frankfurt 7:51,0; 401. Müller-Frankfurt 7:52,0; 402. Heller-Frankfurt 7:53,0; 403. Schanburg-Frankfurt 7:54,0; 404. Müller-Frankfurt 7:55,0; 405. Weber-Frankfurt 7:56,0; 406. Müller-Frankfurt 7:57,0; 407. Heller-Frankfurt 7:58,0; 408. Schanburg-Frankfurt 7:59,0; 409. Müller-Frankfurt 8:00,0; 410. Weber-Frankfurt 8:01,0; 411. Müller-Frankfurt 8:02,0; 412. Heller-Frankfurt 8:03,0; 413. Schanburg-Frankfurt 8:04,0; 414. Müller-Frankfurt 8:05,0; 415. Weber-Frankfurt 8:06,0; 416. Müller-Frankfurt 8:07,0; 417. Heller-Frankfurt 8:08,0; 418. Schanburg-Frankfurt 8:09,0; 419. Müller-Frankfurt 8:10,0; 420. Weber-Frankfurt 8:11,0; 421. Müller-Frankfurt 8:12,0; 422. Heller-Frankfurt 8:13,0; 423. Schanburg-Frankfurt 8:14,0; 424. Müller-Frankfurt 8:15,0; 425. Weber-Frankfurt 8:16,0; 426. Müller-Frankfurt 8:17,0; 427. Heller-Frankfurt 8:18,0; 428. Schanburg-Frankfurt 8:19,0; 429. Müller-Frankfurt 8:20,0; 430. Weber-Frankfurt 8:21,0; 431. Müller-Frankfurt 8:22,0; 432. Heller-Frankfurt 8:23,0; 433. Schanburg-Frankfurt 8:24,0; 434. Müller-Frankfurt 8:25,0; 435. Weber-Frankfurt 8:26,0; 436. Müller-Frankfurt 8:27,0; 437. Heller-Frankfurt 8:28,0; 438. Schanburg-Frankfurt 8:29,0; 439. Müller-Frankfurt 8:30,0; 440. Weber-Frankfurt 8:31,0; 441. Müller-Frankfurt 8:32,0; 442. Heller-Frankfurt 8:33,0; 443. Schanburg-Frankfurt 8:34,0; 444. Müller-Frankfurt 8:35,0; 445. Weber-Frankfurt 8:36,0; 446. Müller-Frankfurt 8:37,0; 447. Heller-Frankfurt 8:38,0; 448. Schanburg-Frankfurt 8:39,0; 449. Müller-Frankfurt 8:40,0; 450. Weber-Frankfurt 8:41,0; 451. Müller-Frankfurt 8:42,0; 452. Heller-Frankfurt 8:43,0; 453. Schanburg-Frankfurt 8:44,0; 454. Müller-Frankfurt 8:45,0; 455. Weber-Frankfurt 8:46,0; 456. Müller-Frankfurt 8:47,0; 457. Heller-Frankfurt 8:48,0; 458. Schanburg-Frankfurt 8:49,0; 459. Müller-Frankfurt 8:50,0; 460. Weber-Frankfurt 8:51,0; 461. Müller-Frankfurt 8:52,0; 462. Heller-Frankfurt 8:53,0; 463. Schanburg-Frankfurt 8:54,0; 464. Müller-Frankfurt 8:55,0; 465. Weber-Frankfurt 8:56,0; 466. Müller-Frankfurt 8:57,0; 467. Heller-Frankfurt 8:58,0; 468. Schanburg-Frankfurt 8:59,0; 469. Müller-Frankfurt 9:00,0; 470. Weber-Frankfurt 9:01,0; 471. Müller-Frankfurt 9:02,0; 472. Heller-Frankfurt 9:03,0; 473. Schanburg-Frankfurt 9:04,0; 474. Müller-Frankfurt 9:05,0; 475. Weber-Frankfurt 9:06,0; 476. Müller-Frankfurt 9:07,0; 477. Heller-Frankfurt 9:08,0; 478. Schanburg-Frankfurt 9:09,0; 479. Müller-Frankfurt 9:10,0; 480. Weber-Frankfurt 9:11,0; 481. Müller-Frankfurt 9:12,0; 482. Heller-Frankfurt 9:13,0; 483. Schanburg-Frankfurt 9:14,0; 484. Müller-Frankfurt 9:15,0; 485. Weber-Frankfurt 9:16,0; 486. Müller-Frankfurt 9:17,0; 487. Heller-Frankfurt 9:18,0; 488. Schanburg-Frankfurt 9:19,0; 489. Müller-Frankfurt 9:20,0; 490. Weber-Frankfurt 9:21,0; 491. Müller-Frankfurt 9:22,0; 492. Heller-Frankfurt 9:23,0; 493. Schanburg-Frankfurt 9:24,0; 494. Müller-Frankfurt 9:25,0; 495. Weber-Frankfurt 9:26,0; 496. Müller-Frankfurt 9:27,0; 497. Heller-Frankfurt 9:28,0; 498. Schanburg-Frankfurt 9:29,0; 499. Müller-Frankfurt 9:30,0; 500. Weber-Frankfurt 9:31,0; 501. Müller-Frankfurt 9:32,0; 502. Heller-Frankfurt 9:33,0; 503. Schanburg-Frankfurt 9:34,0; 504. Müller-Frankfurt 9:35,0; 505. Weber-Frankfurt 9:36,0; 506. Müller-Frankfurt 9:37,0; 507. Heller-Frankfurt 9:38,0; 508. Schanburg-Frankfurt 9:39,0; 509. Müller-Frankfurt 9:40,0; 510. Weber-Frankfurt 9:41,0; 511. Müller-Frankfurt 9:42,0; 512. Heller-Frankfurt 9:43,0; 513. Schanburg-Frankfurt 9:44,0; 514. Müller-Frankfurt 9:45,0; 515. Weber-Frankfurt 9:46,0; 516. Müller-Frankfurt 9:47,0; 517. Heller-Frankfurt 9:48,0; 518. Schanburg-Frankfurt 9:49,0; 519. Müller-Frankfurt 9:50,0; 520. Weber-Frankfurt 9:51,0; 521. Müller-Frankfurt 9:52,0; 522. Heller-Frankfurt 9:53,0; 523. Schanburg-Frankfurt 9:54,0; 524. Müller-Frankfurt 9:55,0; 525. Weber-Frankfurt 9:56,0; 526. Müller-Frankfurt 9:57,0; 527. Heller-Frankfurt 9:58,0; 528. Schanburg-Frankfurt 9:59,0; 529. Müller-Frankfurt 10:00,0; 530. Weber-Frankfurt 10:01,0; 531. Müller-Frankfurt 10:02,0; 532. Heller-Frankfurt 10:03,0; 533. Schanburg-Frankfurt 10:04,0; 534. Müller-Frankfurt 10:05,0; 535. Weber-Frankfurt 10:06,0; 536. Müller-Frankfurt 10:07,0; 537. Heller-Frankfurt 10:08,0; 538. Schanburg-Frankfurt 10:09,0; 539. Müller-Frankfurt 10:10,0; 540. Weber-Frankfurt 10:11,0; 541. Müller-Frankfurt 10:12,0; 542. Heller-Frankfurt 10:13,0; 543. Schanburg-Frankfurt 10:14,0; 544. Müller-Frankfurt 10:15,0; 545. Weber-Frankfurt 10:16,0; 546. Müller-Frankfurt 10:17,0; 547. Heller-Frankfurt 10:18,0; 548. Schanburg-Frankfurt 10:19,0; 549. Müller-Frankfurt 10:20,0; 550. Weber-Frankfurt 10:21,0; 551. Müller-Frankfurt 10:22,0; 552. Heller-Frankfurt 10:23,0; 553. Schanburg-Frankfurt 10:24,0; 554. Müller-Frankfurt 10:25,0; 555. Weber-Frankfurt 10:26,0; 556. Müller-Frankfurt 10:27,0; 557. Heller-Frankfurt 10:28,0; 558. Schanburg-Frankfurt 10:29,0; 559. Müller-Frankfurt 10:30,0; 560. Weber-Frankfurt 10:31,0; 561. Müller-Frankfurt 10:32,0; 562. Heller-Frankfurt 10:33,0; 563. Schanburg-Frankfurt 10:34,0; 564. Müller-Frankfurt 10:35,0; 565. Weber-Frankfurt 10:36,0; 566. Müller-Frankfurt 10:37,0; 567. Heller-Frankfurt 10:38,0; 568. Schanburg-Frankfurt 10:39,0; 569. Müller-Frankfurt 10:40,0; 570. Weber-Frankfurt 10:41,0; 571. Müller-Frankfurt 10:42,0; 572. Heller-Frankfurt 10:43,0; 573. Schanburg-Frankfurt 10:44,0; 574. Müller-Frankfurt 10:45,0; 575. Weber-Frankfurt 10:46,0; 576. Müller-Frankfurt 10:47,0; 577. Heller-Frankfurt 10:48,0; 578. Schanburg-Frankfurt 10:49,0; 579. Müller-Frankfurt 10:50,0; 580. Weber-Frankfurt 10:51,0; 581. Müller-Frankfurt 10:52,0; 582. Heller-Frankfurt 10:53,0; 583. Schanburg-Frankfurt 10:54,0; 584. Müller-Frankfurt 10:55,0; 585. Weber-Frankfurt 10:56,0; 586. Müller-Frankfurt 10:57,0; 587. Heller-Frankfurt 10:58,0; 588. Schanburg-Frankfurt 10:59,0; 589. Müller-Frankfurt 11:00,0; 590. Weber-Frankfurt 11:01,0; 591. Müller-Frankfurt 11:02,0; 592. Heller-Frankfurt 11:03,0; 593. Schanburg-Frankfurt 11:04,0; 594. Müller-Frankfurt 11:05,0; 595. Weber-Frankfurt 11:06,0; 596. Müller-Frankfurt 11:07,0; 597. Heller-Frankfurt 11:08,0; 598. Schanburg-Frankfurt 11:09,0; 599. Müller-Frankfurt 11:10,0; 600. Weber-Frankfurt 11:11,0; 601. Müller-Frankfurt 11:12,0; 602. Heller-Frankfurt 11:13,0; 603. Schanburg-Frankfurt 11:14,0; 604. Müller-Frankfurt 11:15,0; 605. Weber-Frankfurt 11:16,0; 606. Müller-Frankfurt 11:17,0; 607. Heller-Frankfurt 11:18,0; 608. Schanburg-Frankfurt 11:19,0; 609. Müller-Frankfurt 11:20,0; 610. Weber-Frankfurt 11:21,0; 611. Müller-Frankfurt 11:22,0; 612. Heller-Frankfurt 11:23,0; 613. Schanburg-Frankfurt 11:24,0; 614. Müller-Frankfurt 11:25,0; 615. Weber-Frankfurt 11:26,0; 616. Müller-Frankfurt 11:27,0; 617. Heller-Frankfurt 11:28,0; 618. Schanburg-Frankfurt 11:29,0; 619. Müller-Frankfurt 11:30,0; 620. Weber-Frankfurt 11:31,0; 621. Müller-Frankfurt 11:32,0; 622. Heller-Frankfurt 11:33,0; 623. Schanburg-Frankfurt 11:34,0; 624. Müller-Frankfurt 11:35,0; 625. Weber-Frankfurt 11:36,0; 626. Müller-Frankfurt 11:37,0; 627. Heller-Frankfurt 11:38,0; 628. Schanburg-Frankfurt 11:39,0; 629. Müller-Frankfurt 11:40,0; 630. Weber-Frankfurt 11:41,0; 631. Müller-Frankfurt 11:42,0; 632. Heller-Frankfurt 11:43,0; 633. Schanburg-Frankfurt 11:44,0; 634. Müller-Frankfurt 11:45,0; 635. Weber-Frankfurt 11:46,0; 636. Müller-Frankfurt 11:47,0; 637. Heller-Frankfurt 11:48,0; 638. Schanburg-Frankfurt 11:49,0; 639. Müller-Frankfurt 11:50,0; 640. Weber-Frankfurt 11:51,0; 641. Müller-Frankfurt 11:52,0; 642. Heller-Frankfurt 11:53,0; 643. Schanburg-Frankfurt 11:54,

Unsere Auswahl in Frühjahrs-Stoffen

deren Vielseitigkeit allgemeine Anerkennung findet, vermehrt sich noch täglich durch Neueingänge. Unsere Kundschaft, die sich stets vergrößert, bestätigt uns immer wieder, daß wir gute Qualitäten billig verkaufen . . . Wir erwarten auch Sie zur Besichtigung unserer Frühjahrs-Neuheiten!

Für den Herrn bringen wir Elegante Herren-Stoffe
in den neuesten Frühjahrs Mustern zu unseren bekannt billigen Preisen

Woll-Stoffe

Travers-Jacquard 1³⁵
ca 70 cm breit, schöne mittelgroße Ausma-terung für Pullover . . . Mr.

Duvetin-Travers-Composé 2⁹⁵
in feinen bei 6 Tönen, mit mehrf. Durchzüg. Wolle mit K'seide. Mr.

Kashanette 3²⁵
der bevorzugte Frühjahrsstoff, in neuen Pastellfarb. L. d. entzück. Frühjahrskleid

Woll-Crêpe de chine 3⁸⁰
ca. 100 cm breit, schöne eleg. Qual. in vielen Frühjahrsfarben . . . Mr.

Woll-Georgette 4⁹⁵
ca 100 cm breit, d-s moderne Frühjahrs-gewebe, in neuen Farbtönen . . . Mr.

Seiden-Stoffe

Neue Crêpe de chine 3⁵⁰
Drucks (K's. ide) l. d. modernst. Karostellungen, ca 100 cm breit, elegant fließende Qualität, Mr.

Toile de soie 3⁸⁰
reine Seide, d. mod. Gewebe für das elegante Kleid und Wäsche, neue Pastellfarben

Aparte Foulard-Seiden 4⁹⁰
in den von der Mode bevorzugten kleinen Mustern, bei reicher Auswahl, ca. 90 cm breit.

Crêpe-Satin 5⁸⁰
reine Seide, ca 100 cm breit, L. sehr schön. Farbensortiment der beliebtesten geschmeid. Seidenstoffe für das eleg. Frühjahrskleid

Futter-Damassé 1⁵⁰
praktisches Jacken-utter, in bedeckten Must. Mr.

Mantel-Stoffe und Fantasie-Stoffe

Neue Mantel-Stoffe 4⁹⁰
englischartig, die moderne Kleinmusterung, in mode. beige u. blau, für den leichten Mantel, 140 cm breit

Fantasie-Mantel-Stoffe 8⁷⁵
140 cm breit, in geschmackv. neuen Karos. L. d. mod. Frühjahrsmantel

Diagonal-Mantelstoffe 9⁸⁰
140 cm breit, reine Wolle, bei harter Ausma-terung u. Farben-terung, L. den vornehmen Mantel . . . Mr.

Georgette-Quadrillé 10⁸⁰
140 cm breit, reine Wolle, von weich-bleiche Weinstoff, für das elegante Nachmittagskleid . . . Mr.

Fleure de laine 14⁹⁰
140 cm breit, reine Wolle, elegante Georgette mit Absteife, für den vornehmen Frühjahrs-Mantel . Mr.

Extra billig!
1 Posten
Crêpe de chine
(Kantseide)
das weichtreffende Gewebe für elegante Wäsche
Mr.
2²⁵

SAMSON & Co. H.

D 1,1 Am Paradeplatz — gegenüber dem Kaufhaus MANNHEIM
Das große moderne Etagengeschäft

G. m. b. H.
D 1,1
2417

Unsere Spezialität:
Selden-Trikot
gute schwere, 140 cm breite Qualität, für vornehme Wäsche, in vielen Farben
Mr.
2⁹⁰



SCHMÖLLER

Auch im Herzen der Mannheimer

Den vielen Tausenden

der Besucher aus Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung, die anlässlich der Neueröffnung des „Warenhauses für Alle“ ihr reges Interesse bekundeten, sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank!

Wir werden auch weiterhin dieses Vertrauen rechtfertigen. Wie bisher ist unser Prinzip:

Gewissenhafter Dienst am Kunden!